

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration/ in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke, für das Ausland 11 Frs. 1/4 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Karageorgevici No. 7.

Inserate

die 6-spaltige Beizeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellamegebühren für die 2-spaltige Garmondzeit ist 2 Franke. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haackstein & Vogler A.-G., G. L. Danneberg & Co., Otto Haas, A. Oppel, M. Dufes Nachf. Max Augensfeld & Emerich Lehner, S. Danneberg, Heinrich Schalek, S. Giesler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Die kuzowalachische Frage.

Bukarest, den 27. Mai 1904.

Zu den vielen anderen Fragen, die seit dem Ausbruch der mazedonischen Wirren in der Türkei an der Tagesordnung sind, hat sich eine neue gestellt, welche seit geraumer Zeit in latentem Zustande existierend, jetzt die Bedeutung einer europäischen Frage erlangt hat — wir meinen die Angelegenheit der mazedonischen Rumänen, der sogenannten kuzowalachen.

Unsere Leser kennen die Wünsche der mazedonischen Rumänen und den Gang der Ereignisse aus den Berichten, welche tagtäglich die Spalten der Blätter ausfüllen; interessant ist nur, und dies hat jetzt dieser Frage eine internationale Bedeutung gegeben, daß mehrere Vertreter der Großmächte die Bemühungen des rumänischen Gesandten in Konstantinopel in seinem Kampfe gegen das unbegriffliche Verhalten des östlichen Patriarchen offen unterstützen und erklären, daß sie ermächtigt sind, die gerechten und dabei so bescheidenen Ansprüche der Mazedonier bei der Pforte zu befürworten.

Zur Genesis des Konfliktes mit dem Patriarchen sei erwähnt, daß vor nicht langer Zeit der rumänische Gesandte in Konstantinopel, Sahobary, nachdem die rumänische Nationalität von der Pforte anerkannt wurde, dem östlichen Patriarchen Joachim eine Denkschrift überreichte, in welcher die kuzowalachen um Gewährung der Errichtung einer eigenen kirchlichen Gemeinde in Bitolia, unter der Autorität der griechischen Bischöfe, ersuchten. Trotzdem nun diese Bitte in Anbetracht der großen Anzahl der Rumänen in Mazedonien, Epirus und Albanien eine sehr berechnete war, lehnte der Patriarch deren Bewilligung ab, obwohl er den Serben in Reskub kurze Zeit vorher eine gleiche Bitte bewilligt hatte.

Man kann sich das Verhalten des hohen kirchlichen Würdenträgers nicht anders erklären, als daß er unter dem Einflusse der griechischen chauvinistischen Politiker handelt, welche den traurigen Muth haben, das Vorhandensein des rumänischen Elementes in der Türkei überhaupt zu bestreiten und den rumänischen Staatsmännern vorwerfen, durch Herausforderung einer rumänischen Frage, welche eine ethnische Utopie ist, den nur allein berechtigten griechischen Einfluß verdrängen zu wollen!

Angeichts der Thatsache aber, daß z. B. nach einer gewiß unparteiischen Statistik der offizielle Wiener „Politischen Correspondenz“ in den obengenannten Provinzen gegenwärtig 60 rumänische Geistliche mit 40 Sängern in

dreißig Kirchen den Gottesdienst versehen, und angesichts der großen Entwicklung der rumänischen Schulen und der sich daraus ergebenden zivilisatorischen Thätigkeit dieser Nationalität, kann man nicht umhin, die Agitation der Griechen und des östlichen Patriarchen gegen die gerechten Ansprüche der Mazedonier für absurd und dabei für ganz aussichtslos zu erklären.

Daß die Rumänen in der Türkei ein ruhiges, arbeitsames und jeder gewaltsamen Umwälzung abgeneigtes Element darstellen, dessen Verhalten von dem turbulenten Wesen der anderen Nationalitäten wohlthuend absteht, ist nicht allein der Pforte, sondern auch den anderen Mächten bekannt, und so läßt sich das Wohlwollen der türkischen Regierung den kuzowalachischen Aspirationen gegenüber, sowie die Unterstützung der Mächte erklären. Wir begen auch keinen Zweifel, daß die große Sache der Rumänen, trotz der feindseligen Haltung des Patriarchen, welcher vor nicht langer Zeit die bedeutende Summe von 200.000 Franke von der rumänischen Regierung einsteckte und sich hierauf auf die Seite der Griechen gestellt hat, durchdringen wird. Schon hat sich eine rumänische kirchliche Gemeinde in Bitolia gegründet, andere werden folgen, und die kuzowalachen werden, unterstützt vom Mutterlande, welchem kein Opfer zu groß ist, um den Rumänen am Bindus die Nationalität zu erhalten, den großen Kampf siegreich zu Ende führen. Nichts wird mehr die Lösung der kuzowalachischen Frage aufhalten, deren Bedeutung von allen Mächten anerkannt wurde, handelt es sich doch darum, im Interesse des Friedens am Balkan ein aufstrebendes, loyales und friedliebendes Element zu kräftigen und zu konsolidieren.

Rußland.

Die angeblichen Spionageaffären.

Seit einiger Zeit kommen fortwährend Nachrichten aus Rußland über Spionageaffären, welche sich in Kronstadt zutragen und die Vernichtung des dortigen Arsenalis und der Schiffswerfte bezwecken. Die erste Meldung über eine solche Spionage hat sich, wie zu erwarten war, als leere Erfindung herausgestellt. Laut „Nowoje Wremja“ hat der Hafenkommanteur von Kronstadt, Vizeadmiral Wirilew, nunmehr selbst die drei verdächtigen und verhafteten Personen vom englischen Dampfer „Camrose“ und ihre Bagage besichtigt und dabei absolut nichts Kompromittierendes gefunden. Nach der Meinung des Admirals ist der eine der

gemacht. Der größte Aufschwung der japanischen Schwertschmiedekunst führt in das 13. Jahrhundert, und in diesem sowie im 14. Jahrhundert stand sie auf ihrem Höhepunkt. Viel trug hierzu der 82. Mikado Goteba-Tenno bei. Er schmiedete eigenhändig, ein Beispiel, das der höchste Adel nachahmte, berief zur Erörterung auf das Schwert bezüglicher Fragen Versammlungen der Waffenschmiede des Landes nach der Hauptstadt Kioto und bestimmte, daß in jedem Monat des Jahres je zwei derselben nach Kioto zu übersiedeln hätten, um selbst unter seinen Augen zu arbeiten oder ihm beim Schmieden behilflich zu sein. Nach der Legende stammen die Schwertschmiede Japans von einem Gott (ein Auge des Himmels) ab, der sich in grauester Sagenzeit mit Bearbeitung des Eisens zu Waffenzwecken beschäftigte. Sein Name läßt annehmen, daß er einäugig gewesen ist, eine merkwürdige Ähnlichkeit mit den einäugigen Zyklopen, die in der griechischen Mythologie als Gehilfen Hephästos' Waffen schmiedeten. Das Geschloß und die Kunst des Waffenschmiedens war ein höchst ehrenvolles Gewerbe, dessen Mitglieder Männer von edler Abkunft waren. Alle anderen Gewerbe, Künste und Handwerke wurden als eines Edelmannes unwürdig erachtet. Nur der Waffenschmied machte eine Ausnahme. Viele Waffenschmiede haben sich im Volke einen berühmten Namen gemacht, und ihre Geschichte sowie die ihrer Schwerte ist zuweilen mit den ältesten Ueberlieferungen und Sagen Japans verwebt.

Das Schwertschmieden galt als eine den Göttern wohlgefällige Beschäftigung und konnte ohne ihre Hilfe nicht befriedigend vonstatten gehen. Diese wurde durch Gebete ersetzt, und da zu allen heiligen Handlungen größte Reinheit nötig war, so fasteten die Waffenschmiede während der Arbeitsdauer, indem sie sich aller bezaubernden Getränke und schwerer Speisen, auch der Fische enthielten und nur von Reis und anderen Vegetabilien lebten, allen Umgang mit Frauen, ja selbst mit dem eigenen Weibe mieden täglich kalte Waschungen vornahmen und in jeder Beziehung ein den Göttern wohlgefälliges Leben führten. Ueber dem

Verhafteten ein Vollblut-Chinese, die beiden anderen — Chinesen aus Manila, die ganz ohne Grund der Spionage verdächtigt worden sind. Trotzdem werden die betreffenden Personen im Einverständnis mit dem Kapitän der „Camrose“ und dem englischen Konsul bis zum Abgang des Schiffes in Haft bleiben — und zwar, um sie vor etwaigen Angriffen oder Insulten der Hafenarbeiter zu schützen. — Zu welchen lächerlichen Maßnahmen die grassierende Angst vor japanischen Spionen führt, sieht man u. a. auch daraus, daß vor kurzem ein Herr in Moskau einen Mann als japanischen Spion verhaften ließ, der sich hinterher als harmloser tatarischer Kellner eines dortigen Restaurants erwies!

Enkowina.

Auflösung des Landtages.

Wie erinnerlich, war die Wahlreformfrage eine der wichtigsten der so stürmisch verlaufenen letzten Landtagssession. Ein in letzter Stunde unternommener letzter Versuch, die Frage noch von diesem Landtag lösen zu lassen, ist gescheitert. Mit den konservativen Großgrundbesitzern, die den von der freisinnigen Vereinigung des Landtages gewünschten Abänderungen der Wahlordnung widersprehen, waren Verhandlungen wegen abermaliger Einberufung des Landtages zwecks Schaffung einer Wahlreform geführt worden. Diese Unterhandlungen verliefen resultatlos; die Großgrundbesitzer erklärten, dieser Landtag, dessen Lebensdauer zu Ende gehe, sei unfähig, ein so wichtiges Gesetz zu schaffen. Der Landtag wird nunmehr im Laufe dieser Woche aufgelöst und die Neuwahlen sofort für die Monate Juni und Juli ausgeschrieben werden. Die Parteien rüsten denn auch bereits für die Wahlkämpfe. Besonders rührig sind die Altruthenen, die in allen ruthenischen Bezirken Kandidaten aufstellen werden, um die bisher herrschenden Jungruthenen zu verdrängen. Auch in den rumänischen Bezirken wird ein heißer Kampf zwischen der rumänischen Volkspartei und der „Unirea“ entbrennen. Im Großgrundbesitz wird zwischen Dr. Flondor und Baron Georg Wassilko ein erbitterter Kampf ausgefochten werden. Baron Wassilko aspiriert auf die Stelle eines Landeshauptmanns; deshalb wird auch der jetzige Landeshauptmann Lupul von den Anhängern Wassilkos bekämpft. In den Städten dürften wenig neue Männer auftreten.

Amboss zwischen zwei aufgestellten Bambusstrichen hing das Strahlfeil Sakimamana mit seinen Strohbüscheln und eigentümlichen Papierfächeln, die eine Stätte als heilige kennzeichneten. Der Waffenschmied selbst aber legte zur Arbeit wie zu einer feierlichen Handlung die erlaubte Tracht des Hofadels, der Kuge, an. Die Herstellung einer guten Klinge erforderte größte Uebung und Erfahrung. Außerdem — so war die Anschauung — hing das Gelingen nicht allein von dem Waffenschmied ab. Die fünf Elemente des Himmels und der Erde, Feuer, Wasser, Holz, Metall und Erde, mußten richtig zusammenvirken und willig ineinander greifen, eins das andere ergänzend und unterstützend, wenn es eine vollendete Klinge geben sollte. Die Klinge wurde aus gutem Stahl geschmiedet, der sehr hart und elastisch sein mußte. Die aus Stabeisen geschmiedete Klinge wurde mit einem Teig aus Potasche und Ton überzogen, an der Sonne getrocknet, nochmals dem Feuer ausgesetzt und so lange erhitzt, bis die Waffe eine weiße Farbe erhielt. Man kühlte die glühende Klinge dann in lauwarmem Wasser ab. Alle Schwerte, die nach dem Jahre 1570 gemacht worden sind, werden in Japan Schinto, das heißt neue Schwerte, genannt. Sonst werden alle anderen, vor 1570 gemachten Schwerte Koto, das heißt alte, genannt. Schwerte, älter als dreihundert Jahre, sind noch jetzt häufig.

Auf Reisen trugen die Schwertträger der Gelleute die „hochgeehrten“ Klingen ihres Herrn, bedeckt mit dem fogenannten Schitahaba, einem Futteral von Leder, das mit dem Wappen des Eigentümers geschmückt war. Versuche mit neu hergestellten Klingen, die man zu diesem Zwecke in einfache Holzgriffe steckte, wurden während der letzten Jahrhunderte meist an irdischen menschlichen Leichen vorgenommen, oder man ließ die Klinge, was eigentlich nur die hohen Beamten tun dürften, bei der Enthauptung zum Tode Verurteilter probeweise benutzen. Der Kopf fiel sicherlich auf den ersten Streich. Aber die Art des Schnittes, den der Scharfrichter mit Hand und Auge prüfte, war maßgebend. Nur zu häufig kam es in geschloßenen Zeiten innerer

Genillean.

Schwerter und Schwertschmied im alten Japan.

Bei einem so ritterlichen Volke wie die Japaner es sind oder doch früher waren, haben die Schwerter begreiflicherweise stets eine große Rolle gespielt. Die japanischen Gebräuche und Vorschriften aller Art, die sich auf Schwerter, auf ihre richtige Anfertigung, auf die Art und Weise, sie zu gebrauchen oder zu tragen, bezogen, waren unzählige und gingen bis in die kleinste Einzelheit. Das Schwert galt dem Mann als höchstes Gut; niemals verließ es ihn. Er behandelte es mit Ehrfurcht und pflegte es mit liebender Sorgfalt. Genaue Vorschriften bestimmten, wer es tragen durfte, und die gute Sitte lehrte, wie im täglichen Leben damit umzugehen war. Der Verlust des Schwertes brachte dem Manne die größte Schande. Im Tempeln werden noch jetzt Schwerter als Heiligtümer verehrt. Die edle Waffe und die fürchterliche zugleich! Denn wehe, gegen den sie sich richtete, den ein Schwertstich traf! Ihrer Klinge, ein Meisterstück der Schwertschmiedekunst, kam keine der Welt an Schärfe gleich, und nicht mit Unrecht feiern zahlreiche Legenden und Sagen ihren Wert. Da kam das Jahr der gewaltigen Umwälzung 1868, und mit Alt-Japan fiel auch sein Schwert. Der westlichen Zivilisation mußte es weichen; aber es lebte fort in der japanischen Geschichte, in Legenden, Romanen und Schauspielen, die seinen Ruhm verkünden.

Zu früher war die Ausfuhr von Schwertern verboten, und Kämpfer erzählt, daß im Jahre 1876 ein Daiguan oder kaiserlicher Domänenpächter in Nagasaki überführt wurde, Schwerter angeammelt zu haben, in der Absicht, sie heimlich nach Korea hinüber zu schaffen. Das genügte, ihn und seine ganze Familie zu verderben. Er wurde zum Kreuzestode verurteilt, sein Haus dem Erdboden gleich

Der russisch-japanische Krieg.

Die heutigen Telegramme wissen von verschiedenen größeren und kleineren Gefechten zu melden, wobei auf beiden Seiten mit großer Todesverachtung gekämpft wurde. Der Verlust zahlreicher Menschenleben ist abermals zu beklagen, und wenn das so fortgeht, werden die Kriegführenden ihre Kräfte aufreihen, bevor es noch zu einer entscheidenden Schlacht kommt.

Interessant ist, was ein Mitarbeiter des russischen Blattes „Nowi Krai“ zur Kennzeichnung der japanischen Kampfweise schreibt. Die Kämpfe am Jalu, sagt er, haben gelehrt, daß die Russen ihre Gegner noch nicht genau kennen, daß mit einfacher Tapferkeit ihnen gegenüber nichts erreicht werden kann. Unter anderem lehrten diese Kämpfe, daß japanische Schützen es speziell auf Offiziere abgesehen haben, die gefallen und verwundeten Offiziere sind fast alle von mehreren Kugeln getroffen worden. Das kann kein Zufall sein, und sollte lehren, den Unterschied des Offiziers vom Soldaten weniger markant hervortreten zu lassen. Es ist ein notwendiges Erfordernis, daß besondere Maßnahmen ergriffen werden, um die Offiziere mehr zu schützen. Es stehen noch viele Schlachten bevor, es kann nicht genug betont werden, daß alles tollkühne, wenn auch noch so tapfere und ehrenhafte Dreinstürmen, nur die Armee schwächen kann, ohne entsprechende Resultate zu erreichen.

Nachstehend die Depeschen:

Das Bombardement von Port Arthur.

Ci-Fu, 26. Mai. „Reuters Bureau“ erfährt, daß die aus 8 Schiffen bestehende japanische Flotte gestern Port Arthur während einer Stunde bombardiert hat.

Zur Lage der Japaner.

Petersburg, 26. Mai. General Kurpatin telegraphiert, daß es jetzt feststeht, daß 40.000 Japaner bei Fongjangschong konzentriert sind; in Braumyn befinden sich 4 Regimenter mit 50 Kanonen. Die Japaner rücken in kleinen Abteilungen nach verschiedenen Richtungen vor.

Ein angeblicher Erfolg Kurpatins.

Paris, 26. Mai. Der „Matin“ bestätigt die Nachricht, daß General Kurpatin durch ein geschicktes Manöver die Verbindung zwischen den beiden japanischen Armeekorps des Generals Kuroki und des Generals Oku abgeschnitten hat.

Die Konzentration der Russen in Riutshwang.

London, 26. Mai. Ein hier eingetroffenes Telegramm besagt, daß neun Tausend Russen nach Riutshwang vorrücken, so daß in dieser Stadt 15 Tausend Russen konzentriert sein werden.

Eine Niederlage der Japaner.

Berlin, 26. Mai. Der „Votaleanzeiger“ meldet aus Petersburg, daß die Japaner die russischen Positionen bei Riutshwang angegriffen, aber mit enormen Verlusten zurückgeworfen wurden.

Russischer Barbarismus.

London, 26. Mai. „Reuters Bureau“ veröffentlicht ein Telegramm aus Seoul, welches meldet, daß die Russen das Mausoleum von Hanboeng zerstört haben, welches vor 540 Jahren von den Vorfahren des jetzigen Kaisers von Korea erbaut wurde, und alle heilige Reliquien der Koreaner verbrannt haben.

Unruhe vor, daß die übermütigen Samurai, denen eine neu erworbene Klinge in der Scheide brannte, sie gegen Bettler und andere Leute aus niedriger Klasse bei Dunkelheit auf der Straße zogen. Auch Hunde mußten manchmal zu solchen tödtbringenden Versuchen herhalten, obgleich der Gebrauch der Schwerter gegen Tiere verpönt war. Die japanischen Edelleute hatten das Recht, zwei Schwerter zu tragen, ein kurzes neben einem langen. Dieses war die alltägliche Waffe. Größer noch war die sogenannte Ichisalatana, ein Schwert, das bei großen Zeremonien bei Hofe trugen. Sie waren 2 bis 2 halb Fuß lang, dabei aber leichter und dünner als die alltägliche Klinge. Schintatschi, das Kriegsschwert, war ein ganz besonders langes, schweres, zweihändiges Schwert, das von einem Schwertträger vor dem Feldherrn getragen wurde. Mitsutschi hieß eine Art Schwert, das Gelehrte, Künstler und alle, die den Rang eines Hagen, d. h. eines Beamten vom vierten oder fünften Rang hatten, trugen. Nodatschi war ein Schwert von mittlerer Größe, das man auf Jagdzügen oder auf Ausflügen ins Freie anlegte. Knaben unter 15 Jahren trugen je nach dem Range ihrer Väter ein oder zwei Schein-schwertchen von Holz ohne Klinge oder mit Holz-, beziehungsweise Papierklinge. Bei festlichen Gelegenheiten kam es vor, daß die Söhne der höheren Klassen zwei scharfe, große Schwerter einsteckten, was ihren Stolz erhöhte. Wenn der Knabe in seinem 15., oft auch erst 20. Jahre seine Haartracht änderte, und ihm das Zeichen des Knabenalters, die Vorlocke, abgeschnitten wurde, hatte er auch das Recht, Schwerter zu tragen. Ganz ausgeschlossen von dem Vorrechte, Schwerter zu tragen, waren die Mönche, Krämer, Bettler und die verachtete Klasse die Yeta (Gerber und Abdecker), die überhaupt niemals mitzählten. Bürger, Bauern und Bediente durften nur dann ein Schwert tragen, wenn sie feierlichen Hochzeiten oder Beerdigungen beiwohnten, oder auf Reisen waren, wie der Erlass von 1682 verordnete. Eben dasselbe galt für Gelehrte, wenn sie nicht, was meist geschah, dem Befolge eines Fürsten angehörten. Frauen trugen im allgemeinen keine Waffen, doch steckten sie auf Reisen oder bei Feuergefahr ein kleines, leicht gebogenes, oft auch gerades Schwert ein, das Kraikau hieß und je nach dem Range der Besitzerin oder ihres Herrn kostbar ausgestattet war.

Der Vormarsch der Japaner gegen Port-Arthur.

Paris, 26. Mai. Bei Pitsewo und Riutshu sind große japanische Streitkräfte konzentriert. Dieselben marschieren in zwei Kolonnen gegen die Stadt Port Arthur. In Dalny wird jeden Augenblick ein Angriff der Japaner erwartet. Die von den Russen unternommenen Versuche zur Zerstörung der Docks von Dalny sind mißglückt. Den vom General Stössel nach der Katastrophe des „Hatsuse“ erteilten Befehlen zufolge, werden die Sprengversuche nicht mehr erneuert werden.

Die in der Nähe von Dalny sich befindlichen Russen bereiten die Zerstörung der Stadt im Augenblick des Hervorrückens der Japaner vor. Die bei Riutshu gelandeten Japaner rücken der Eisenbahnlinie entlang vor, während jene, welche bei Pitsewo gelandet sind, gegen Dalny marschieren.

London, 26. Mai. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Japaner, welche fortfahren auf der Halbinsel Liaotung zu landen, auf beiden Küsten der Halbinsel gegen Port Arthur vorrücken.

London, 26. Mai. „Reuters Bureau“ meldet aus Ci-Fu, daß die Japaner nach einem hartnäckigen Widerstand der Russen in Santschiligu, der zweiten Station vor Port Arthur, angelangt sind. In Santschiligu fand hierauf ein Kampf statt, dessen Ausgang unbekannt ist.

Die Auflehnung der Koreaner gegen die Japaner.

Berlin, 26. Mai. Die „Köl. Zeitg.“ erfährt aus Tokio, daß in mehreren Punkten Koreas gegen die koreanische Regierung und gegen die Japaner Revolten angezettelt wurden.

Ein Sieg der Japaner.

London, 26. Mai. Aus Tokio meldet ein offizielles Telegramm, daß die japanischen Truppen Nanguatin und nach einem furchtbaren Kampfe die strategisch wichtige Gegend Riutshu erobert haben.

Berlin, 26. Mai. Eine offizielle Petersburger Depesche besagt, daß in der Schlacht von Riutshu die Japaner 700 und die Russen 600 Mann verloren haben.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 27. Mai 1904.

Tageskalendar. Samstag, 28. Mai. Kath.: Germanus, Prot.: Germanus, Orthodox.: Pachomius.

Witterungsbericht vom 26. Mai, + 8, Mitternacht, + 10,5 um 7 Uhr Früh, + 19, Mittag. Das Barometer im Steigen bei 767; Himmel unwölkt. Sonnenaufgang 4,25. — Sonnenuntergang 7,29. — Höchste Lufttemperatur + 27 in Alexandrien, niederste + 2 in Scropoasa.

Vom Hofe. S. M. der König hat seitens des Großherzogs von Baden ein Schreiben erhalten, worin der Tod S. H. der Prinzessin Sofie von Lippe, Prinzessin und Markgräfin von Baden, Wittve des Prinzen Waldemar von Lippe notifiziert wird. S. Gz. der deutsche Gesandte Herr von Riederlen Wächter hatte die Ehre dies Schreiben S. M. zu überreichen. — S. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute um 8 Uhr 45 früh die Hauptstadt verlassen, um sich nach Sinaja zu begeben, von wo sie am Abend um 9 Uhr 40 in die Hauptstadt zurückkehren werden. — S. M. die Königin hat dem Spital „Elisabeta Doamna“ in Galaz 1000 Frs. gespendet.

Personalnachrichten. Der Domänenminister Herr Stoicescu wird in Begleitung des Direktors des Handelsdienstes Herrn Alimanisteanu und des Diensteschefs Herrn Rusu am Congresse der Handelskammern in Galaz teilnehmen.

Diplomatisches. Der rumänische Gesandte in Rom Herr Fleba ist in der italienischen Hauptstadt, wohin er erst vor Kurzem von seinem Urlaube zurückgekehrt ist, schwer erkrankt. — Der erste Sekretär der Bukarester französischen Gesandtschaft Herr Grimault wurde zum Legationsrath befördert. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Bukarest Herr John Jackson ist von seinem Urlaube zurückgekehrt.

Ministerrath. Gestern Nachmittag um 10 Uhr fand im Ministerium des Innern unter dem Voritze des Herrn Dem. Sturdza ein Ministerrath statt. — Heute Vormittag wurde neuerdings ein Ministerrath abgehalten, an welchem auch die Präsidenten der gesetzgebenden Körper teilnahmen.

Die Rumänen in Mazedonien. In der letzten Zeit wurden in Mazedonien etwa 30 rumänische Kirchengemeinden gegründet. Die ungünstige Haltung des östlichen Patriarchates hat bloß dazu beigetragen, den Eifer der Anhänger der rumänischen Sache anzuspornen. Wie die „Polit. Corresp.“ gemeldet wird, hat sich die Konstituierung der lukowalachischen Gemeinde in Bitolia in größter Ordnung vollzogen. Die gewählten Notablen sind Aerzte, Apotheker und Lehrer. In Kurzem werden sich an verschiedenen Orten von Mazedonien und Epirus noch andere lukowalachische Gemeinden bilden.

Der „Politischen Corresp.“ wird ferner aus Konstantinopel folgendes telegraphirt: Das östliche Patriarchat in Konstantinopel hat dem freundschaftlichen Empfang mißbilligt, welchen der Metropolit Joachim in Bitolia dem Eymetropolit Ghenadie gemacht hat, da dieser Besuch als eine Ermuthigung des mazedonischen Rumänen aufgefaßt werden könnte. Ueber Beschluß der Synode übersendete der Patriarch dem Metropolit Joachim eine Bermanung und forderte ihn auf, in Zukunft jede Verbindung der griech. orth. Geistlichen mit Leuten zu verhindern, welche verdächtig erscheinen, rumänische Propaganda zu treiben. Das Patriarchat hat ferner die Metropolit in Mazedonien und Epirus in einem Rundschreiben, daß sie die Geistlichen ihrer Bisthümer in Pastoralen schreiben von diesen Wünschen des Patriarchates in Kenntniß setzen.

Die Pforte scheint übrigens entschlossen zu sein, die

rumänischen Kirchengemeinden in Mazedonien, der Reihe nach, sowie sie gegründet werden, anzuerkennen. Auch die diplomatischen Vertreter der verschiedenen Mächte haben dem östlichen Patriarchate mitgeteilt, daß sie ermächtigt sind, für den Fall, daß das Patriarchat die bescheidenen Forderungen der Mazedonier zurückweist, bei der Pforte die Schritte der rumänischen Gesandtschaft zu unterstützen, welche eine neue Regelung dieser Frage beantragt. Das Patriarchat ist aber offenbar nicht gewillt, den Wünschen der Mazedonier zu willfahren, und in den Kreisen des Patriarchates verlautet, daß die Synode die Absicht hat, jene Mazedonier, die sich in unabhängigen Gemeinden konstituieren, als Schismatiker zu erklären.

Wie die „Polit. Corresp.“ meldet, gab die Anwesenheit des Eymetropolit Ghenadie in Magarova, wo er im Laufe seiner Reise nach Mazedonien in Begleitung mehrerer rumänischer Professoren und mit mehreren Gendarmen (ihrer Mehrzahl nach Christen) eingetroffen war, die ihn der Wali von Monastir zur Verfügung gestellt hatte, zu nachfolgenden Zwischenfälle von Seite der Gegner Ghenadies Anlaß. Ghenadie wurde, nachdem er die Schulen von Magarova besucht hatte, verhindert, in die Kirche einzutreten und hielt an der Thüre der Kirche eine Rede an die versammelte Menge, bei welcher Gelegenheit es zwischen seinen Anhängern und Gegnern zu einem lebhaften Wortwechsel kam. Die Gendarmen welche Ghenadie begleiteten, richteten ihre Gewehre auf diejenigen, welche protestirten, und bloß der rechtzeitigen Intervention Ghenadies ist es zu verdanken, daß Blutvergießen vermieden wurde.

Der Mosch. Der gestrige Mosch-Donnerstag „temeial mosilor“ der Brennpunkt des Mosch, wie ihn die Rumänen benennen, gestaltete sich, vom schönen Wetter begünstigt, zu einem großartigen Volksfeste, das durch den Besuch der königlichen Familie besondern Glanz erhielt. Für viertel 6 war die Ankunft der königlichen Familie angefangt, aber schon zwei Stunden früher drängte sich eine ungeheure Volksmenge auf dem Moschmarke, auf dem sich ein überaus reges Leben entwickelte. Die Wirtshäuser, die Bierhallen, die zahllosen Geschäfts- und Schaubuden machten brillante Geschäfte, und die Zahl der Besucher nahm immer mehr zu, so daß die Polizei erste Vorkehrungen treffen mußte, um für die bevorstehende Ankunft der königlichen Familie die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern. Um fünf Uhr trafen S. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin und die kleinen Prinzen Carol und Elisabeth ein. S. H. H. machten eine Rundfahrt durch den Mosch und begaben sich dann zum Pavillon der Aussteller, wo sie von Frau Zoe Sturdza, vom hauptstädtischen Primar, von den Ministern Stoicescu und Giani und zahlreichen andern Persönlichkeiten empfangen wurden. Einige Minuten später trafen auch S. M. der König und die Königin ein. Die ungeheure Volksmenge, welche sich am den Pavillon versammelt hatte, begrüßte das geliebte Herrscherpaar mit stürmischen Hurrahrufen und die Musikanten in den Restaurants und den andern Vergnügungsorten stimmten die Königshymne an. S. H. H. und das Kronprinzliche Paar besichtigten eingehend die ausgestellten Gegenstände und legten für die Erzeugnisse der heimischen Industrie großes Interesse an den Tag. Es hatten unter andern ausgestellt: die Verwaltung der Kronlandereien; die Werkstätte des Gefängnisses Bacaresti; die Firma für technische Installationen Leitch et Comp.; die Fabrik Louis Scheffler für Darmmatten und Musikinstrumenten; die Maschinenfabrik E. Wolf; die Spiritusfabrik Andrei Popovici; die Basaltfabrik; die Fabrik für Musikinstrumente N. Miszonzmiti; A. Löwenbach Briquette und Kohlen; Arschij Lupan et Comp. Fabrik für Terracothäusen; u. — Um 7 Uhr 40 verließ die königliche Familie von den Hurrahrufen der Menge begrüßt den Markt.

Die Kulturliga wird ihren diesjährigen Kongress am 29. und 30. Mai (Pfingsten) abhalten. Außer den Delegirten aus Bukarest werden auch die Sektionen aus der Provinz in großer Anzahl auf dem Kongresse vertreten sein, der berufen ist eine Anzahl sehr wichtiger Entschlüsse zu fassen. Die Sitzungen werden an jedem Tag von 9—12 Uhr vormittag und 3—6 Uhr nachmittag im Lokale der Liga Calea Victoriei Nr. 122 stattfinden.

Arztkongress. Der gestrige dritte Kongrestag wurde um 10 Uhr Vormittag unter dem Voritze des Dr. Aro-novici eröffnet. Auf der Tagesordnung die Fortsetzung der Generaldebatte über die Siphilis. Dr. Manolescu bekämpft die Ausführungen des Dr. Miron, und führt aus, daß die Siphilis eine große nationale Gefahr darstelle für deren Bekämpfung der Staat die energichsten Maßregeln ergreifen müsse. Jeder Siphilitiker muß der ärztlichen Behandlung unterworfen werden, welche sein Zustand erfordert, und im Falle er sich nicht fügt, müsse er bestraft werden. — Dr. Radovici machte folgende Vorschläge: Kein Mädchen unter 18 Jahren kann als Prostituirte eingetragen werden. Jede Frauenerperson unter 18 Jahren, welche nachgewiesenermaßen die Prostitution ausübt, wird vor die Gerichtlichen Instanzen geschickt werden, welche die Person entweder ihrer Familie zurückschicken, oder ihre Unterbringung bis zum 20. Lebensjahre in eine zu schaffende Besserungsanstalt anordnen werden. — Auch Dr. Apostolescu bekämpft die Ausführungen des Dr. Miron, die er als allzu optimistisch bezeichnet. Wenn unsere Statistiken nicht genau sind, so so geben sie die Zahl der Siphilitiker weit kleiner an, als sie wirklich ist und sind nicht übertrieben, wie Dr. Miron behauptet. — Dr. Cerchez beantragt, daß die Siphilitiker in Spitälern untergebracht werden, so lange ihre Krankheit sich in einem akuten Stadium befindet. — Dr. Miron erwiderte auf die ihm gemachten Einwendungen und sagte, daß seine Statistiken auf die Fälle in den Spitälern begründet sind, welche wenn auch nicht vollständig, so doch das Verhältniß zwischen der Zahl der Siphilitiker und der Bevölkerung ausdrücken.

In der Nachmittags Sitzung theilte der Vorsitzende Dr. Marinescu mit, daß S. M. der König gerubet werde, am nächsten Tage, Nachmittag um 3 Uhr die Abordnung des

Kongresses zu empfangen, welche dem Souverän die Arbeiten des Comites zur Kenntniß bringen wird. Es werden hierauf in das Comitee nachfolgende Herren gewählt: B. Babesch, Leonte, G. Marinescu, Munteanu, Georgescu, Scherban, Turbure, Drugescu, Radovici, Mirinescu, N. Bardeanu, G. Sion, Gheorghian, Besnea, Hristodorescu, Orleanu, Costinescu, Botescu, Miron, Duma, Costiniu, Demetriade, Negrescu, Rigani, Demetrescu (Braila), Vasiliu.

Prof. Babesch verlangte, daß die Sanitätsagenten und die Behannten in den Gemeinden unter die unmittelbare Controle der betreffenden Aerzte gestellt werden. Die Regierung müsse die Ansichten der Vereinigung der Aerzte berücksichtigen, da Niemand besser in der Lage sei, die sanitären Bedürfnisse des Landes zu kennen, als die Mitglieder der Vereinigung. Sehr oft hat die Vereinigung ihr Wort gesprochen, und es sei zu bedauern, daß der Generaldirektor des Sanitätsdienstes Dr. Manolescu, welcher von den Aerzten soviel Opfer fordert, den Vorschlägen derselben keine Beachtung schenke. Sehr oft werden die Aerzte in strengster Weise nicht bloß von der Generaldirektion des Sanitätsdienstes sondern auch vom Ministerium des Innern bestraft. Dr. Babesch zählt die Gründe auf, welche die Bestrafung der Aerzte herbeiführen, Gründe, die sehr oft haltlos sind. So werden Aerzte entlassen, weil sie nicht türkisch können, andere durch Ursachen gänzlich intimer Natur, wie die Existenz eines natürlichen Kindes, u. Auch das Günstlingswesen spiele eine große Rolle. — Nach längerer Debatte beantragt Prof. Dr. Leonte behufs Verbesserung der Uebel, an denen der ärztliche Stand leidet, die Gründung eines Syndicates der Aerzte. Ueber Antrag des Dr. Blasian wird beschlossen, mit der Gründung des Syndicates bis zur Schaffung des neuen Sanitätsgesetzes warten. — Prof. Leonte spricht über die Schritte, welche das Comitee der Vereinigung der Aerzte unternommen hat um die harten Bestimmungen des Pensionsgesetzes bezüglich der Aerzte zu mildern. — Um halb 6 erklärt der Präsident den Congreß für geschlossen.

Gestern Abends versammelten sich im Saale der Bierhalle Dragadiru die Mitglieder des Congresses zu einem Festessen, an welchem auch die Professoren Babesch, Manolescu, Obreja, Leonte, Marinescu u. sowie die Vertreter der Presse theilnahmen. Den ersten Toast brachte General Dr. Georgescu auf S. M. den König und die Dynastie aus. — Dr. Babesch entschuldigt sich wegen des einigermaßen strengen Berichtes, den er am Schlusse des Congresses an den Minister des Innern über das Vorgehen der obersten Sanitätsbehörde den Aerzten gegenüber gerichtet hat. — Dr. Manolescu rechtfertigt das Vorgehen der Sanitätsbehörde, welche sich stets von dem Gefühl der Gerechtigkeit habe leiten lassen und erhebt sein Glas auf die Apostel des Rechtes. — Es werden Toaste auf den Minister des Innern, auf die Professoren Babesch, Leonte, Marinescu und Obreja, auf das ärztliche Corps, auf den künftigen Congreß, auf die Entwicklung der Vereinigung der Aerzte, auf die Presse u. ausgebracht. Im Laufe des Bankettes unterzeichneten die Mitglieder des Congresses eine Dankadresse an den Präsidenten des Congresses Dr. Babesch. — Erst um 1 Uhr Nachts war das Festessen zu Ende.

Schulnachricht. Die Einschreibungen für Prüfungen der privatim vorbereiteten Volksschüler für eine einzige Klasse werden vom 2.—7. Juni beim Schuldirektor des betreffenden Distriktes gemacht werden. Die Einschreibungen für zwei oder mehrere Klassen werden beim Unterrichtsministerium vom 14.—23. Juni gemacht werden; in den betreffenden Gesuchen muß angegeben werden, welche Gründe den Gesuchsteller veranlassen, die Prüfung für mehrere Klassen zu verlangen.

„Transylvanien“, Verein der lebendigen Sachsen in Bukarest. In der am 22. Mai n. St. abgehaltenen 17. ordentlichen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Obmann: J. E. Engelleiter, Str. Belvedere No. 7; Cassier: M. Benning, Soseau Bonabarte No. 20; I. Sangwart: A. B. Soth; II. Sangwart: C. Wiener; Ausschussmitglieder: M. Sturm, J. Wellmann, E. Wächter, A. Wiener, B. Siemesch, C. Eisenburger, E. Brub; Turnwart: Fr. Zank; Cassatextoren: Dr. A. Frank und J. Rißdörfer. Hausbaukommission: M. Benning, M. Hauser, C. Wiener, P. Grün, J. E. Engelleiter.

Statistik des rumänischen Außenhandels. Wir haben bereits gemeldet, daß die Statistik des Außenhandels Rumäniens für die ersten drei Monate dieses Jahres in einigen Tagen fertig sein wird. Gleichzeitig mit dieser Statistik wird auch die Statistik des Außenhandels des Landes für das ganze vergangene Jahr erscheinen. Wie bekannt werden diese beiden Statistiken von der Direktion der allgemeinen Finanzstatistik hergestellt.

Die Anwendung des neuen Communalgesetzes. Der Minister des Innern Herr B. Lascar wird am 2. Juni in Galaz mit allen Präfekten des Landes eine Zusammenkunft haben, auf welcher die Anwendung des neuen Communalgesetzes zur Sprache gelangen wird. Nach der Conferenz wird der Minister in Gesellschaft der Präfekten einige Dorfgemeinden des Distriktes Coburlui besuchen. Am nächsten Tage wird sich der Minister mit allen Präfekten nach Braila begeben, wo sie gleichfalls eine Anzahl von Dorfgemeinden besuchen werden. Herr Lascar wird die Präfekten zu dem gleichen Zwecke auch in andere Centren des Landes zusammenberufen.

Das Wetter. Seit einigen Tagen ist im Ganzen Lande ein empfindliches Sinken der Temperatur zu verzeichnen, und in Bukarest sind insbesondere die Morgen- und die Abendstunden so kalt, wie sonst kaum im Monate April. Trotz des trüben, wolfigen Himmels ist der lang ersehnte Regen nur sehr spärlich und bloß in einigen Theilen des Landes eingetreten. Es regnete in der ganzen Moldau, in der Dobrudscha und im westlichen Theile der Muntenia. In der westlichen Muntenia jenseits von Ilfov fiel nirgends Regen. Die höchste Temperatur wurde gestern in Alexandria und Caracal mit + 27° C. und die

niedrigste in Scropoaja mit + 2° verzeichnet. In Brostenii sind die Berge mit Schnee bedeckt. Das Barometer, das in den letzten Tagen gestiegen war, ist jetzt stationär. — Es regnete in Codreni 8 Milim., Botofchani 1, Falticeni 1, Targu-Neamtz 2, Jassy 2, Huschi 8, Roman 2, Baslui 8, Bacau 1, Ig. Dena 4, Birlad 5, Jocschani 7, Galaz 4, Braila 5, Ifacea 10, Babadag 5, Constanza 3, Calarasi 12, R. Sarat 5, Buzau 2, Rucar 3, Bukarest 1, Tecuci 7, Olteniza 5, Odobesti 5, Nitrom 3, Pia Petri 1, Pancu 2, Buzesti 4, Marashesti 4, Tulcea 4, Negresti 4 und Bica 2.

Der Dampfer „Orientul“, der während der Donau-reise der königlichen Familie als königliche Yacht diente, hat seine Fahrten von Galaz nach Braila und retour wieder aufgenommen. Die Appartements, welche der königlichen Familie gebietet haben, wurden verschlossen und dem Publikum der Rest der Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Handelskongresses, der demnächst in Galaz tagen wird, werden auf dem „Orientul“ einen Ausflug bis nach Ifacea machen.

Fermisschte Nachrichten. Der Studentenverein „Nationalitatea“ hat den Polizeipräsidenten Herrn Saita zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Für die armen Kinder. Am Montag den 30. Mai (Pflingstmontag) nachmittag um 5 Uhr veranstaltet der rumänische Frauenverein „Sprijinul“ auf der Chaussee Kisseleff eine Blumenschlacht, zu Gunsten der Ferialkolonien für arme Kinder. Eintritt: 10 Frs. für einen Wagen mit 2 Pferden, 20 Frs. für einen Wagen mit 4 Pferden, 5 Frs. für Reiter, 1 Leu für Fußgänger und Bicyclisten.

Die Explosion in der Apotheke Brandusch, die vor mehr als zwei Jahren soviel Aufsehen erregte, hatte gestern ihr gerichtliches Nachspiel. Vor der zweiten Session des Tribunals Ilfov hatte sich der Assistent der Pharmazie Mihail Schiopolu wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Schiopolu hatte sich mit einer Kerze in den Keller begeben, wo er aus Unvorsichtigkeit ein Gefäß mit Benzin zerbrach. Das Benzin entzündete sich, explodirte und in wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Bei dieser Gelegenheit erlitten zwei Kinder, welche in die Apotheke gekommen waren, um Medicamente zu kaufen, so schwere Brandwunden, daß sie wenige Stunden nachher starben. Bei der gestrigen Verhandlung verlangte der Advokat Petreanu, welcher die Entschädigungsansprüche der Eltern der Kinder vertrat, daß auch der Apotheker Herr Brandusch in die Angelegenheit mit einbezogen und für die an die Eltern zu zahlende Entschädigung mit verantwortlich gemacht werde.

Straßentrab. Die Bäuerin Maria Papadin wurde gestern auf der Landstraße zwischen den Weiler Progresul und Bukarest von drei Räubern überfallen und nach un-menschlichen Mißhandlungen ihrer Burschenschaft im Betrage von 20 Frs. beraubt. Das unglückliche Weib, dessen Zustand ein lebensgefährlicher ist, wurde später von Passanten aufgefunden und ins Spital geschafft.

Verhaftung eines Defraudanten. In Galaz wurde dieser Tage der Gerichtsvollzieher Stoian Boneff aus Rustschul verhaftet, der nach Unterschlagung eines Betrages von 30.000 Frs. flüchtig geworden war. Bei Boneff wurden 12.700 Frs. vorgefunden. Boneff wird wahrscheinlich an Bulgarien ausgeliefert werden. Bis zur Erledigung der Auslieferung formalitäten verbleibt er unter polizeilicher Aufsicht in Galaz.

Selbstmord. Der Beamte der Finanzverwaltung von Bilcea Peter Creminski wurde gestern als Leichnam aus dem Argeschlusse herausgeholt. Creminski hatte an der Pilgerfahrt zum Grabe Bratianu's in Florica theilgenommen, und war dann nach Pitesti gekommen, wo er ein Cafe chantant aufsuchte. Hier machte er einer Sängerin den Vorschlag, sich mit ihm zusammen zu tödten. Das Mädchen wies seinen Vorschlag zurück, worauf Creminski sich an den Argeschlus begab, in dessen Wellen er seinen Tod fand.

Eine gefährliche Foksendung. Die Bukarester Post hat gestern sechs offene Couverts beschlagnahmt, welche Muster von Melmit, bekanntlich einem der gefährlichsten

Explosivstoffe, enthielten. Die Muster wurden behufs Analyse ins Arsenal geschickt, während gleichzeitig die Staatsanwaltschaft eine Enquete veranstaltete.

Jahresbericht der evangelischen Gemeinde.

Der Vorstand der evangelischen Gemeinde hat soeben den Bericht und die Jahresrechnung über das abgelaufene Gemeindejahr veröffentlicht und in Ausführung des § 8 der Gemeindestatuten die Gemeindeversammlung für den 16./29. Mai, (Pflingstsonntag) 11 Uhr vormittags, einberufen.

Es ist den Gemeindegliedern wohl bekannt, unter welcher schwierigen Verhältnissen der gegenwärtige Vorstand die Leitung übernommen hat, und welche Arbeitskraft nötig war, um die Gemeinde aus der prekären Situation in der sie sich befand, zu retten. Wenn auch die Gesamtlage noch nicht von Grund aus gebessert, und endgiltig gesichert ist, so haben doch die vom Vorstande getroffenen Maßregeln der dringendsten Not gesteuert und der Gemeinde eine Frist gesichert, während derer sie in Ruhe die Maßnahmen treffen kann, welche zur dauernden Gesundung der Verhältnisse führen werden. Mit vollem Recht gibt der Vorstand in dem Bericht einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft und stellt mit Befriedigung fest, daß seine Mühen teilweise von Erfolg gekrönt waren.

Was die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Verwaltungsjahr betrifft, müssen wir bemerken, daß ihm vom Tage der Konstituierung nur 5 Monate zur Verfügung standen und ist in dieser kurzen Zeit, wie wir dem Bericht entnehmen, außerordentlich viel geleistet worden.

Vor allen Dingen handelte es sich darum, Ordnung in das Kassenwesen der Gemeinde zu bringen, welches durch das Fehlen eines Kassiers im letzten Gemeindejahr etwas unklar geworden war. Der Vorstand trennte zunächst die Verwaltung der Stiftungen vollständig von der Verwaltung der Gemeindefasse, um dadurch zu verhindern, daß die Mittel der ersteren für die Zwecke der laufenden Verwaltung verbraucht werden. Ferner erschien es notwendig, die Buchhaltung der Gemeinde zu vereinfachen um den Ueberblick zu erleichtern.

Ein weiterer Gegenstand der Sorge des Vorstandes waren die Opfer, welche die Schulgelderlässe der Gemeinde auferlegen. Bei einer tatsächlichen Gesamteinnahme von Schulgeldern im Ausmaße von Lei 69.426 werden Lei 23.050 an Schulgelderlassen gewährt, welchem Betrage nur 4435 Lei Einnahmen aus Zinsen etc. behufs Schulgeldbefreiungen gegenüberstehen. Somit müssen 18.614 Lei direkt aus dem Gemeindefädel geleistet werden. Das ist ein Opfer, welches die Gemeinde fernherhin um so weniger tragen kann, als die wachsende Anzahl der Schüler seit langem zur Eröffnung von Parallellassen in den Knabenschulanstalten geführt hat.

Um in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen, hat der Vorstand eine Schulkasse gegründet, deren Ordnung im Bericht angegeben ist.

Aus der letzteren geht hervor, wie die Schulkasse aus Zinsen, Beiträgen, Spenden, sowie einer Gemeindefubvention genährt werden soll, und wie ihre Einkünfte zu Schulgelderlassen zu verwenden sind. Ein Theil der Einkünfte soll zur Bildung eines Kapitals verwendet werden; andererseits werden nunmehr die Einkünfte der Schulkasse die Grenze angeben, bis zu welcher mit Schulgeldbefreiungen gegangen werden kann. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Wohlthaten der Schulkasse armen Schülern aller Nationalitäten und aller Konfessionen zukommen sollen und daß dieselbe sich nicht auf den Erlaß des Schulgeldes beschränken, sondern weitergehend, armen Schülern Unterstützung und sogar Ermöglichung des Fortstudiums gewähren soll.

Die Gründung der Schulkasse gewährt nun auch den Angehörigen anderer Religionen und anderer Bekenntnisse die vielleicht schon oft erwünschte Gelegenheit, an der Arbeit für die Schulanstalten unter Berücksichtigung ihrer besonderen Interessen teilzunehmen.

(Schluß folgt.)

Die deutsche Sprache in Rumänien.

Kulturstudie von Maximilian W. Schrott.

23

4. Die deutsche Sprache in den Priesterseminarien und Lehrerbildungsanstalten.

Priesterseminarien gab es in Rumänien schon in früheren Zeiten, jedoch haben sich dieselben bis zum Jahre 1893 nie mit der deutschen Sprache ernstlich beschäftigt. Erst in diesem Jahre ersehen wir aus dem im Amtsblatte No. 168 vom 26. Oktober veröffentlichten neuen Lehrprogramme, daß dieses Studium nun in sämtlichen acht Klassen des Seminars obligatorischer Lehrgegenstand ist, als einzige fremde, moderne Sprache, da Französisch nicht gelehrt wird, und zwar sind zu diesem Zwecke für die erste und zweite Klasse je vier, für die dritte drei und für die folgenden je zwei Stunden vorgesehen. In den ersten drei Klassen verlangt man die ganze Etymologie, deren Regeln jedoch „gelegentlich“ und auf Basis der Uebersetzungen hervor gehoben werden sollen, Lesen und Schreiben, Auswendiglernen, wechselseitiges Uebersetzen, Diktate und praktische Gesprächsübungen über die überetzten Lesestücke. In der vierten kommt noch hinzu Uebersetzungen aus dem Neuen Testament, aus Grimms Kinder- und Hausmärchen, Campes der junge Robinson und Lessings Fabeln: die fünfte beschäftigt sich mit Lessings Minna von Barnhelm und den Balladen Goethes und Schillers, biographische Notizen über die geleseenen Autoren und freie Aufgabübungen. In der sechsten werden Fragmente aus den Werken der Kirchenväter und weitere Gedichte Goethes und Schillers gelesen. Die siebente setzt die Lektüre der Kirchenväter fort und fügt noch Szenen aus der Jungfrau von Orleans und

Fragmente aus Dichtung und Wahrheit hinzu. In der achten schließlich erscheinen wiederum die Kirchenväter neben Wallenstein, Iphigenia auf Tauris und eine deutsch vorgetragene und zu lernender Abriß der deutschen Literaturgeschichte, insbesondere des XVIII. Jahrhunderts.

Dieses Programm, welches noch heute zu Recht besteht, macht den Eindruck, als ob es seinen Verfertigern zu schwer geworden wäre, sich von dem alten Jopse zu trennen, man andererseits doch etliche Forderungen der modernen Richtung Rechnung tragen wollte. Infolgedessen kam ein Stückwerk heraus, welches meiner Ansicht nach dem viel konsequenter durchgeführten Lyzeumsprogramme bedeutend nachsteht und wohl im besten Falle nur zu der Möglichkeit, deutsche Bücher zu lesen, führen wird.

Gehen wir nun zu den Lehrerbildungsanstalten über. Als Embryon bestanden dieselben schon vor Cusas Regierung, erhielten jedoch erst durch das Gesetz vom Jahre 1864 die erste, ernstere Organisation, indem sie in „Pädagogische Institute“ für Lehrer, Lehrerinnen und Mittelschulprofessoren eingeteilt wurden. In den beiden ersteren war das Deutsche obligatorischer Lehrgegenstand, der in allen vier resp. fünf Klassen gelehrt wurde. Das Pädagogische Seminarium für Professoren wiederum trat erst vor Kurzem als ein Annex der philologisch-philosophischen Fakultät in's Leben und besteht aus einigen Uebersetzklassen, in welchen Studenten unter Anleitung von Professoren nach den Anforderungen der Pädagogik Unterricht erteilen und sich dadurch praktisch heranbilden. Das Deutsche wird in diesen Klassen natürlich nach dem neuesten Lehrprogramm gelehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Michael Eminescu.

Von Sidonie Deveschi.

(Originalmanuskript des Bukarester Tagblatt)

(Unsere Leser haben gewiß die ebenso interessante als geistreiche Novelle „Dionis“ von M. Eminescu verfolgt, welche in unserer gestrigen Nummer zu Ende ging. Die Person des unglücklichen Dichters hat durch diese Veröffentlichung ein umso größeres Interesse gewonnen, und wir freuen uns daher, im Nachfolgenden einige biographische Daten und Gedichte des unsterblichen Poeten wiedergeben zu können.)

Einer der genialsten und unglücklichsten Poeten seines Jahrhunderts, einer der edelsten Söhne seines Vaterlandes — verdient es der in der Blüte seiner Jahre dahingegangene Dichter auch außerhalb der Grenzen seiner geliebten Heimat bekannt zu werden; sowie sein trauriges Schicksal — ein echtes Dichterlos! — unsere innige Teilnahme erweckt, so erregen seine Dichtungen die Bewunderung Aller, die seine Verse von zartester Innigkeit, voll glühender Vaterlandsliebe, je gelesen; ergreifend in ihrer Einfachheit, voll Melancholie, erinnern viele derselben an die Dichtungen Lenau's, dem Eminescu auch durch sein Unglück verwandt, — endete er doch gleich Jenem in geistiger Ummachtung!

Wie nahe bei einander liegen Genie und Wahnsinn! Die Ursachen seiner Krankheit werden verschieden angegeben; die meisten Biographen nehmen erbliche Belastung an — das ist freilich das Bequemste — mit dieser Diagnose entzieht man sich allen Vorwürfen der Nachwelt — und des eigenen Gewissens; aber die Wahrheit wird wohl die sein, daß sein empfängliches Dichtergemüt angewidert war von soviel Niedrigkeit und Parteilichheit, von soviel Hohlheit und Verstandlosigkeit, wie er sie um sich herum sehen mußte; seine hochgeheiligte Seele litt den Jammer der ganzen Menschheit mit, und dazu kam die Trostlosigkeit seiner materiellen Lage; wie treffend bezeichnet ein Epigramm Chronog's, das natürlich einem andern Dichter galt, auch Eminescu's Elend:

„Solange er war am Leben,
Händ sich kein gültiger Mäcen
Ihm nur ein Mittagmahl zu geben;
Jetzt baut man ihn nach seinem Tod
In prächt'gen Marmor ein:
Der arme Dichter hat um Brod,
Man gibt ihm — einen Stein!“

O ja! Jetzt, nach seinem Tode, da ist man einig darüber, daß er ein großer, genialer Poet, ein edler, großherziger Mann war — man ehrt sein Andenken auf jede Weise — zu spät!

Man hätte mau damals etwas für ihn gethan, ihm die Möglichkeit geboten, sorgenfrei sich ausleben zu können, wer weiß was sein Genie noch geschaffen hätte!

Als er schon im Irrenhause zu Jassy interniert war, schrieb er noch manche seiner herrlichsten Gedichte, und steckte sie, zusammengerollt, durch die Ritzen des den Hof abgrenzenden Zaunes den Passanten zu, von welchen dieselben herausgegeben wurden; wie viele sind dabei verloren gegangen!

Wer weiß es?!

Bei einem fast kindlich zarten Gemüt, besaß Eminescu ein gründliches Wissen, einen durchdringenden Verstand, die glühendste Liebe zu seinem schönen Vaterlande, und tiefe, zornige Verachtung für dessen Söhne, die „goldene Jugend“ des Landes; beißend und bitter charakterisiert

er dieselben in seinen „satirischen Briefen“, anbei ein Bruchstück aus einem der „Briefe“:

„Euch soll Rom, die stolze Ahnenmutter als Enkel anerkennen?
„Schande war es für die Menschheit, wollte man Euch Menschen nennen!“

„Diese elenden Geschöpfe, dieser Abschaum der Natur,
„Sie, in deren feigen Seelen wohnt von Ehre keine Spur —“

„Wollen in dem Staub Dich zerrén, Dich, mit frevelhafter Hand,
„Scheuen sich nicht auszusprechen, Deinen Namen, Vaterland!“

„In Paris, in Lasterhöhlen, bei Stoß- und Baccaratpartien,
„In Gesellschaft feiler Weiber, in den wüsten Oegien,
„Da ging eure ganze Habe, eure ganze Jugend hin —
„Ausgebrannte Krater seid ihr, wo kein Funke mehr darin!
„Kehret wieder in die Heimat, einen Schminkepfiff statt Verstand,
„Das Monocle im Aug' statt Waffe — den Spazierstock in der Hand,
„Früh gealtert, doch am Kopfe Vogelhirn so leer und öd',
„Anstatt Wissen — eine Strophe von frivolster Chansonette,
„Als Ersatz für Geld und Habe — Band von einer Dirne Haar —
„O, wie muß ich Dich bewundern, Trajan' stolze Enkel-schaar!“

Im Juni des Jahres 1889, im 40. Lebensjahre — raffte der Tod ihn dahin; in ihm verlor das Land einen seiner edelsten Söhne, seinen größten Dichter, seinen treuesten, unglücklichsten Varden.

„Magst Du Welten auch errichten, magst Du sie zerstör'n im Nu —
„Eine Schauel schwarzer Erde deckt gar bald dies alles zu!
„Hand und Geist, die nach dem Weltall griffen in verweg'nem Traum —
„Auch sie müssen sich bescheiden mit vier Bretter engem Raum!“
(Aus dem 1. Brief.)

Nachstehend einige seiner Gedichte, deren Zauber die Uebersetzung nur annähernd wiederzugeben vermag.

Gute Nacht!
(somniaose pasarele).

Schlafumhang'ne Vöglein fliegen
In ihr trautes Nestchen — jacht
In den Zweigen sich zu wiegen —
Gute Nacht!
Und die Quellen rauschen leise
In dem stillen, dunkeln Hain,
Blumen senken schwer die Köpfschen —
Schlafe ein!

Schweigend streift der Schwan die Wellen,
Hohes Schilfrohr deckt ihn zu.
Alle Engel sei'n Dir nahe!
Süße Ruh!

Und der Mond gießt Silberfluten.
Auf die nächt'ge Zauberspracht —
Wie im Traume ruht die Erde —
Gute Nacht!

Und streift ein Zweig
(si daea ramuri bat in geam)
Und streift ein Zweig mein Fensterlein,
Und rauscht es in den Bäumen,
Da denk' ich nur an Dich allein,
Nur Dir gilt all' mein Träumen.

Und spiegeln in dem klaren See
Die Sternelein sich wieder,
Da senkt sich auf mein tiefes Weh
Ein süßer Trost hernieder.

Aus bricht aus dunkler Volkennacht
Hervor des Mondes Schimmer,
Ergreift mich der Erinnerung Macht
Und Dein gedent' ich immer.

Durch die Wipfel
(Pestherbstfari)

Durch die Wipfel Mondlicht dringen,
In den Blättern rauscht der Wind,
Durch die Lüfte warm und lind,
Traurig süß ein Waldhorn klinget.

Immer fetter hör' ich's tönen,
Immer leiser wird sein Klang —
Meine Seele, stürmisch bang,
Faßt ein tiefes Todessehnen.

O! Verkumme nicht! Es schweben
Ruh' und Friede fort mit Dir —
Süßes Horn, erlingst Du mir
Jemals noch in diesem Leben?

Fragment.

Als wir uns so lang nicht sprachen
In der Trennung, die so schwer —
Ist's, als hätten wir vergessen,
Wie wir uns geliebt so sehr!

Aber jetzt, da ich dich sehe
Süß und blaß hier vor mir stehn,
Laß' vor dir mich niederknien,
Mich in deine Augen sehn,

Laß' mich meinen, laß' mich küssen
Deine Hand', die kleinen, beiden —
Deine Händchen — was wohl machten
Sie in all' den langen Zeiten?

Mutter

O Mutter, süße Mutter, aus fernem Ewigkeit.
Tönt deiner Stimme Ruf zu mir her, jederzeit;
Es rauscht auf deinem Grabe, vom Windeshauch bewegt,
Das dürre Blatt am Baume, der keine Blü' mehr trägt;
Die Zweige flüstern leise mit deiner Stimme Klang —
So wie sie ewig flüstern, so schläfst Du ewig lang.

O meine nicht, Geliebte, an meinem Totenschrein!
Brich ab vom Lindenbaume ein blühend Zweiglein,
Und pflanz' es mir zu Häupten mit Sorgfalt auf mein Grab,
Laß' deine Tränen tropfen auf diesen Zweig herab;
Ich hör' ihn stetig wachsen, die Blätter rauschen bang —
So wie sie ewig rauschen, so schlaf' ich ewig lang.

Doch scheiden wir zusammen, Geliebte, aus der Welt,
Soll man uns nicht begraben am öden Totensfeld;
Am Flußufer sei ein Hügel uns vergönnt,

Schloß Altenstein.

Roman von Fr. Lautner.

Hilda hatte ihrem Gatten zwei Söhne geschenkt und das Glück des jungen Paares war grenzenlos.

Auf Wunsch seines Vaters nahm Bernhard den Abschied und siedelte nach Altenstein über, wo anhaltende Kränklichkeit des alten Freiherrn die Anwesenheit einer jüngeren Kraft erheischte.

Hier in der alten Heimat, in schöner, erfrischender Landeinamkeit, wo ihre herzigen Kinder so prächtig gediehen, und weder der strenge Dienst, noch die nicht minder tyrannischen gesellschaftlichen Pflichten die Stunden des Familienlebens verkürzten, hier genossen Bernhard und Hilda ein Paradies auf Erden.

Hätten sie im Altertum gelebt, sie würden alle Ursache gehabt haben, den Meid der Götter zu fürchten, im aufgeklärten neunzehnten Jahrhundert trübte kein solcher Gedanke den Sonnenschein ihrer Tage, und sie sahen die aufsteigende Wolke erst, als sie schon über ihren Häuptern stand und sie traf mit Blitz und Schlag ins innerste Herz hinein.

Ihr ältester, blühender hoffnungsvoller Knabe wurde von einer bössartig auftretenden Kinderkrankheit ergriffen und wenige Tage später sank der Stolz und Liebling der unglücklichen Eltern in's Grab.

Es währte lange, lange Zeit, bis sie, die das Leben bisher nur von einer lichten Seite gekannt, dieses Unglück mit Fassung ertragen lernten.

Die junge Mutter schien ganz gebrochen und blieb tief gebeugt, als allmählich die allesheilende Zeit ihren Balsam auch auf diese Wunde legte und den herben Schmerz in wehmütige Erinnerung wandelte.

Ihrem Mutterherzen war ja noch ein teures liebes Wesen geblieben, das es lieben und für das es sorgen konnte: Ihr Zweites, jetzt Einziger, und diesem gehörte fortan der ganze Schatz seiner Zärtlichkeit.

Und ein anderes, ein frohes Ereignis brachte nach dieser Zeit der Trauer und des Schmerzes auch wieder ei-

nen Lichtblick und freudige Erregung, Albrechts Verheiratung.

Wohl keiner in der Familie begrüßte die Nachricht davon, mit größerer Freude und inniger Teilnahme, als Bernhard. Freilich konnte er nicht wissen, daß Albrecht dem Mädchen seiner Wahl nicht aus Liebe die Hand reichte, daß es vielmehr nur ein augenblickliches Gefallen war, gepaart mit der schmeichelhaften Erkenntnis, daß sie selbst ihm ihr ganzes unschuldiges Herz zugewendet, was ihm in einer heißen Stunde das entscheidende Wort auf die Lippen gedrängt.

Ob die junge, leidenschaftliche Frau das erträumte Glück an seiner Seite fand, wer möchte das entscheiden? Vielleicht wäre es ihrer hingebenden anbetenden Liebe gelungen, das Herz des ernsten, verschlossenen Mannes von seiner unseligen Leidenschaft zu heilen und sich selbst zu erobern, wäre ihr mehr Zeit zu diesem Erlösungswerk geblieben.

Doch gleich ihre Ehe nur einem kurzen Traum.

Die Geburt eines Knaben kostete ihr das Leben.

Einige Jahre waren seitdem hingegangen und auch in Altenstein hatte der Tod wieder sein Opfer gefordert.

Ein junges, blühendes Leben, Bernhards einziger Sohn, war seiner finsternen Gewalt anheimgefallen und bald darauf schloß auch der alte Freiherr für immer die Augen.

In Verzweiflung fast, trat das verwaisete Elternpaar in seine neuen Rechte, die allen Wert für sie verloren hatten, seitdem zwei lachende Sterne erloschen waren.

Was nützte ihnen jetzt aller Reichtum, was Ehre und Namen, wie eine Emdöde, wie ein finsternes Chaos lag das Leben nun vor ihnen, undurchdringlich und eisefalt.

Ein Gefühl des Nardes krampfte ihr Herz zusammen beim Anblick des munteren kleinen Kurt, der jetzt mit seinem Vater drüben in Neuendorf hauste, und ließ sie ihren Verlust mit immer neuer Schärfe und Bitterkeit empfinden.

Es war ihnen daher ganz nach Wunsch, daß Albrecht sich trotz der nahen Nachbarschaft ziemlich fern hielt, und seinen Verkehr mit ihnen auf ein ganz unvermeidliches Minimum beschränkte.

Das Landleben schien übrigens seinen Neigungen ganz

zu entsprechen und er wandte sein ganzes Interesse der neuen ungewohnten Tätigkeit zu.

Der Tod der Frau Albrechts, welcher es im Leben nicht gelungen war, sein Herz rascher schlagen zu machen, hatte keine fühlbare Wunde hinterlassen, wohl aber war seine Vaterzärtlichkeit erwacht und er vergötterte seinen Knaben, das Vermächtnis ihrer Liebe, in einer Art und Weise, daß man hätte glauben können, seine ganze Seele hinge noch an ihrem Andenken.

Und doch rübte leit solcher Gedanke seine Ruhe; sein Schatten von jenseits des Grabes störte das Gleichgewicht seiner Tage.

Er führte ein behagliches glückseliges Leben, und bei alledem konnte nur eins befremden; das fast ängstliche Abschließen gegen allen Verkehr mit dem Hause seines Bruders.

Müßige Schwäher, die es ja überall giebt, steckten die Köpfe zusammen und tuschelten dies und tuschelten das ohne jedoch das Richtige zu treffen.

Bernhard allerdings ahnte den wahren Grund dieser seltsamen Zurückhaltung.

Liebt er doch die Frau an seiner Seite, deren Schönheit all' die Jahre mit ihrem Leid nicht zu zerstören vermocht hatten, selbst mit zu unveränderter Zärtlichkeit, als daß dies zähe Festhalten an einer alten Neigung für dieselbe, bei einem Andern ihm unverständlich hätten sein können.

Und jetzt, da eine neue frohe Hoffnung sein und ihr Leben erhellte, jetzt kam ihm aus Neue Blick und Verständnis für das innere Leben des Bruders und aus Neue erwachte sein Mitleid für denselben.

Er gab sich alle erdenkliche Mühe, das alte brüderliche Verhältnis wieder herzustellen, die jedoch alle zu seinem Schmerz an der abweisenden Kugel Albrechts scheiterten.

Das Gefühl, daß er viel an seinem Bruder gut zu machen habe, wollte ihn nicht mehr verlassen, ja dasselbe wuchs nach und nach zu einer fast krankhaften Idee und er entwarf Plan auf Plan, und zermarterte sein Gehirn, um endlich eine Lösung, eine Sühne zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Sarg gebettet und nimmemehr getrennt,
zu unsern Häupten murmelt das Wasser süß und bang —
So wie es ewig murmelt, wir schlafen ewig lang.

Zu Ende ist Liebeslust und Qual,
Die ich empfunden habe;
Und meine schönen Vieder all'
Nun bring' ich sie zu Grabe.

Vergessenheit soll drüber hin
Die dunklen Schleier breiten,
Auf daß sie nie mir durch den Sinn,
Wie von den Lippen gleiten.

O! wie viel Tagesherrlichkeit
Und wie viel Sternenschimmer,
Und wie viel bittr'ges Liebesleid,
Begrab' ich drinn auf immer!

Wie stieg aus ihnen vor mir auf
Dein süßes Bild, Geliebte!
Und wie viel Tränen fielen drauf,
Wenn Schmerz mein Auge trübte!

Mit bitteren Klagen füllte ich
Gar häufig meine Vieder;
Doch nun, da alles stumm und mich —
Wie gerne litt ich wieder!

O, daß ich doch nun missen soll,
Mein Lichtstrahl aus der Ferne,
Die dunklen Augen, rätselvoll,
Die meine liebsten Sterne!

Dein Lächeln, deinen süßen Mund,
Der mir das ganze Leben
In einen Traum verwandelt, und
Die Träume mir im Leben!

Ein Engel, der vom Himmelsraum
Gefandt, um zu beglücken,
Aus Tausend-Einer-Nacht ein Traum
Erscheinst Du meinen Blicken!

Ein Märchenraum, gar wunderbar
Hielt meine Seel' umfangen;
Und weil er, ach! so göttlich war —
Ist er ja rasch vergangen!

Mein Glück war wie ein flücht'ger Hauch —
Es konnte nicht bestehen,
Weil ich den Engel nur — nicht auch
Das Weib in Dir gesehen!

Und wir verfenkten uns zu sehr
In unser Glück — vermessen,
Hab'n wir die ganze Welt — und mehr —
Wir haben Gott vergessen!

Vielleicht auch hat dies Jammerthal,
Die Erde, keine Stätte
Für solch ein dauernd heil'ges Glück,
Wie ich's ersehnet hätte!

Bunte Chronik.

Das Ideal des Frauenkörpers. Die Frage,
wann der Körperbau eines Menschen, insbesondere einer
Frau, als vollkommen ebenmäßig zu bezeichnen ist, wurde
schon oft von Künstlern und Ärzten eingehend besprochen.

Die regelrechte Größe des Weibes entspricht genau
der achtfachen Länge des Kopfes. Dabei wird die Kopf-
länge von dem Ende der Stirn bis zur Spitze des Kinns
gemessen. Natürlich gilt dieser Maßstab nur von einer voll-
kommenen Kopfform. Es ist daher notwendig zu wissen,
welche Bedingungen einen Kopf vollkommen machen. Der
vollkommene Kopf läßt sich von einem Quadrat ungrenzen,
das durch Linien von der Nasenspitze bis zum Hinter-
kopf und von dem Schädeldach bis zum Kinn begrenzt
wird. Das Quadrat des Männerkopfes ist um einen halben
Zoll größer, als das des Frauenkopfes. Für den letzteren
beträgt die Seite genau Sechshalb Zoll.

Die Länge des vollkommenen Kopfes dient als Maß
für alle anderen Proportionsbestimmungen. Zuerst kann
man daraus mit Leichtigkeit das Maß der Schultern und
Hüften feststellen. Vollkommene Hüften sollten genau eine
doppelte Kopflänge messen, während die Breite der Schul-
tern die doppelte Kopfbreite von Ohr zu Ohr beträgt. In
solchen Fällen, in denen die Kopfform den Angaben nicht
entsprechen sollte, kann die Größe auf andere Weise fest-
gestellt werden. Man halte die Arme möglichst wagrecht
ausgestreckt und messe die Spannung, die genau der Körper-
größe entsprechen soll. Dabei wird das Maß von einem
Mittelfinger zum anderen genommen. Seltener ist es,
daß oft die anziehendsten Gesichter häufig die unvoll-
kommensten sind. Ein vollkommenes weibliches Ge-
sicht z. B. sollte genau die breite von fünf Augenlängen
besitzen.

Dabei ergibt sich die Frage nach der proportionellen
Größe des Auges. Sind Mund und Auge regelmäßig ge-
baut, so muß die Länge des Auges genau zwei Drittel
der Mundlänge betragen, während die Größe des Ohres
zweimal diejenige des Auges ist. Diese Größenangaben be-
ziehen sich natürlich nur auf Erwachsene, da das Auge des

Kindes seine Größe am wenigsten ändert. Ebenso wichtig
wie die Größe des Auges ist die Frage nach ihrer nor-
malen Position. Der ganze Gesichtsausdruck hängt davon
ab, ob die Augen zu nahe zusammenstehen oder zu weit
von einander entfernt liegen. Die Entfernung zwischen bei-
den Augen sollte genau einer Augenlänge entsprechen. Fer-
ner sollten die Augen genau in der Mitte des Kopfes lie-
gen, das heißt innerhalb einer Linie, die in der Mitte zwi-
schen Kinn und Stirnhöhe gezogen wird. Diese Proportio-
nen gelten für beide Geschlechter. Die Länge der Nase soll
in jedem Gesicht, ganz gleich, ob es ein römisches oder
griechisches Profil aufweist, genau den dritten Teil des
Gesichts ausmachen. Die Nase bedingt ebenfalls den
gesamten Gesichtseindruck, da sie das Gesicht länger
oder kürzer erscheinen läßt. Das Gesicht erscheint zu
lang, wenn die Nase weniger als zwei Drittel davon aus-
macht, und zu kurz wenn sie zu viel Platz beansprucht.

Unterarm und Fuß sollen einander völlig gleich sein.
In der großen Mehrzahl der Fälle wird die Größe jedoch
nicht übereinstimmen, weil entweder der Fuß zu lang oder
der Unterarm zu kurz ist. Ueber die richtige Länge der
Beine läßt sich keine feststehende Regel aufstellen. Sie sollte
sich jedoch in den ersten drei Jahren des Kindes verdop-
peln. Ist das Kind 12 Jahre alt, so sollten sie dreimal so
lang sein, als zur Zeit der Geburt. Im 21. Jahre sollte
ihre Länge das Fünffache dieser Länge ausmachen.

Wenn die Maße nicht stimmen, braucht sich Niemand
entmutigen zu lassen. Es ist äußerst selten, jemand zu
finden, dessen beide Gesichtshälften identisch sind. Gerade
die Unregelmäßigkeiten machen das Gesicht pitant und gra-
ziös, während das Ebenmaß im Großen und Ganzen lang-
weilig wirkt.

Ueber die Ueberanstrengung beim Musi-
zieren hat Dr. Zabudowski, Leiter der Universitätsmaj-
sageanstalt in Berlin, in einem Vortrage im Stettiner
Berein für Volkshygiene interessante Mitteilungen gemacht.
Wie wir den Vätern für Volksgesundheitspflege entneh-
men, unterscheidet er zwischen akuten chirurgischen Exträn-
gungen beim anhaltenden Musizieren, die auch dem beru-
fensten Musiker nicht erspart bleiben, und Schädigungen,
die dadurch entstehen, daß der Spielende sich dauernd
Aufgaben stellt, welche seine Widerstandskraft übersteigen.
In dem ersteren Falle tritt durch Massage, leichten Druck-
verband und Ruhe bald wieder Heilung ein. So bei dem
„Nervendurchspielen“ der Geiger, den Stichen in den
Fingerspitzen. Dasselbe gilt von dem Wulst, welcher sich
als Krampferscheinung an der Erhöhung des linken Klein-
fingerballens einstellt bei forcierten Übungen mit dem
kleinen Finger, dem „vierten“ der Violinspieler, d. h. den
Studien zur „Kräftigung“ des kleinen Fingers und den
weitgriffigen Streckübungen, z. B. Dezimengriffen. Auch
am rechten Oberarme tritt eine Ausbuchtung auf als Krampf
einer Partie des Deltamuskels, und zwar bei fortgesetzter
Wiederholung gewisser Bogenübungen, der abgestoßenen
(Detache-) Bogenstriche, welche schnell und kräftig mit der
oberen Hälfte des Violinbogens ausgeführt werden. Dem
Krampf geht eine Empfindung äußerster Ermüdung voraus,
und das um so früher, wenn die rechte Hand mit der
Violine in Horizontalstellung gehalten wird, wie dies durch
die eventuelle tiefe Tonlage der betreffenden Übung bedingt
wird. Hört man mit dem Leben auf, sobald sich eine
Muskeltumorenziehung einstellt, so schwindet der Wulst in
wenigen Minuten. Je andauernder man übt, desto leichter
stellen sich die Zusammenziehungen ein und desto länger
klingen die abnormen Empfindungen an der Hand nach.
Wenn dagegen Musiker Anforderungen zu bewältigen suchen,
denen sie überhaupt nicht gewachsen sind, dann beschränken
sich die Reizerscheinungen selten auf die direkt beteiligten
Glieder, auch das Allgemeinbefinden wird bald beeinträch-
tigt. Klein gewachsene, körperlich noch nicht genügend ent-
wickelte Personen halten es bei Perpetuum mobile-Stücken
am Klavier nicht lange aus. Auch ist ihr Nervensystem
nicht gewachsen der Fülle der Sinnesreize, welche auf sie
mechanisch sowohl vermittelt des Ohres als durch die
Menge der Schläge auf die sehr empfindlichen Fingertuppen
von den harten Tasten einwirken, oder auch der längeren
psychischen Beeinflussung durch den musikalischen Inhalt.
Zabudowski spricht sich aus diesem Grunde gegen Kompo-
sitionen aus, welche die Anforderungen an die Leistungs-
fähigkeit der Spielenden aufs äußerste treiben und dem
mit gewöhnlichen Gliedern und mit nicht außergewöhnlichen
musikalischen Fähigkeiten begabten Menschen über den
Kopf wachsen. Das Musizieren kann jetzt oft in eine Reihe
mit dem Automobilsfahren oder den Hindernisrennen gestellt
werden; bei solchem Sport gehören Verletzungen und über
Bord Geworfene zur Tagesordnung. Zu „gefährlichen
Stellen“ werden, um für das Klavierpiel wenige Bei-
spiele zu nennen: Schubert-Liszt, Wanderphantasie; Liszt,
„Don Juan“-Phantasie, eine Gewalttat, welche nur von
Athleten imponierend ausgeführt werden kann; Rubinstein,
Etüde C-dur (staccato). Der Gelehrte ist der Meinung,
daß die heutige Klaviertechnik die physiologische Leistungs-
fähigkeit der Hand schon überschritten hat.

„Amazonen“ im Londoner Hyde Park. Aus
London wird berichtet: Die oft prophezeite und vielbe-
sprochene Aenderung in der Reitmode der Damen, näm-
lich das Reiten auf Herrensattel, ist jetzt endlich auch in Lon-
don eingedrungen. Zum ersten Mal bot sich den Besu-
chern von Rotten Row am letzten Dienstag dieser Ansicht.
Dem auf einem großen, braunen Pferde sitzenden Lehrer
der neuen Methode folgte eine Schaar Mädchen, die gra-
ziös und anmuthig ritlings auf ihren Ponies saßen. Ihre
geschmackvolle Kleidung bestand aus einfachen Matrosen-
kleidern mit reichen Faltenröcken weißen und Panamahüten
deren breite, blaue Bänder beim Reiten lustig mit dem
lockigen Haar im Winde flatterten. Alle sahen reizend und
graziös aus und hatten einen beneidenswerth festen Sitz im
Sattel.

Einem „tiefgefühlten Bedürfnis“ scheint ein
russischer Erfinder entsprochen zu haben, über welchen die

„Petersb. Ztg.“ berichtet: „Der Angestellte der Expedition
zur Anfertigung der Staatsnoten Struschkoff hat eine Ver-
vollkommnung der Schnelldruckpresse erfunden, vermittelt
welcher die Leistungsfähigkeit der Presse vervierfacht wer-
den kann. Der Erfinder ist mit 20,000 Rubeln belohnt und
zur Deforierung vorgeschlagen worden.“

Handel und Verkehr.

Bukarest, den 27. Mai 1904.

Reglement
zum Gesetz über die Regelung und Consolidie-
rung der Rechte der Conzessionäre zur
Exploitation des Petroleums und
des Ozokorits auf Privaterrains.

Art. 12. Der Prim-Präsident oder der Präsident
des Tribunals werden, sobald der Termin für die Erle-
digung des Ansuchens des Conzessionärs festgesetzt ist, so-
wohl den Friedensrichter als auch den Chef der Minere-
region wie auch den Bürgermeister des Ortes verständigen,
sich am festgesetzten Tage an Ort und Stelle einzufinden.

Art. 13. Die Commission wird jedwede für noth-
wendig erachtete Erforschung, sei es nach den vor-
gelegten Akten, sei es durch Anhören von Zeu-
gen in der Gegend vornehmen, um sich die Ueberzeu-
gung zu verschaffen, ob das Consolidierungs-Ansuchen be-
gründet ist. Die Commission wird ohne die Anwesenheit
zweier seiner Mitglieder nicht funktionieren können; die
Bewegwart des Primpräsidenten oder des Präsidenten des
Tribunals ist unter Strafe der Nichtigkeitserklärung des
Beschlusses derselben erforderlich.

Art. 14. Die Commission wird die Sitzung um 9
Uhr früh beginnen können.

Art. 15. Die Urtheilsfällung kann in der lokalen
Primarie oder im Tribunal erfolgen, ohne daß die Par-
teien vorgeladen zu werden brauchen. Die Commission wird
das Urtheil spätestens in 3 Tagen von der Beendigung
der Debatten fällen.

Art. 16. Das Urtheil der Commission ist exekutiv-
risch und kann weder mittelst Einspruches (Opposition) noch
Contestation oder Revision angegriffen werden.

Dasselbe ist jedoch dem Appelle binnen eines Mona-
tes vom Tage der Zustellung, sei es daß das Urtheil con-
tradictorisch, sei es daß es in Abwesenheit der Parteien
erfolgt ist, unterworfen. Der Appellhof urtheilt ohne Recht
der Opposition binnen 15 Tagen, vorzugsweise und eilig,
den Appell ab. Die Execution des Urtheils, gegen welches
appelliert wurde, kann vom Appellhofe ohne Vorladung
der Parteien, jedoch gegen Caution, suspendirt werden. Das
Urtheil des Appellhofes ist dem Recurse an den Cassations-
hof, binnen 15 Tagen von der Zustellung unterworfen, und
der Recurs wird binnen 15 Tagen vorzugsweise und eilig
ohne Oppositionsrecht abgeurtheilt werden.

Art. 17. Das von der Commission erlassene Urtheil
wird in Folge des Unterlassens des rechtzeitigen Appelles
durch die von dem Prim-Präsidenten oder dem Präsidenten
erlassenen Verordnung, jenes des Appellhofes, durch die exe-
cutorische, vom Plenum des Gerichtshofes unterschriebenen
Formel, vollstreckbar.

Art. 18. Die Vollstreckung des rechtsgültig gewordenen
Urtheils der Commission erfolgt durch die Gerichtsvollstrecker bei
Bezahlung der Taxe, ohne Somation und ohne Urtheilszustel-
lung an die in der Angelegenheit interessirten Parteien.
Die Gerichtsvollstrecker sind verpflichtet, spätestens in drei
Tagen vom darauffolgenden Ansuchen die Execution vor-
zunehmen.

Art. 19. Die Transport- und Publikationskosten so-
wie die Diäten der Mitglieder der Commission, werden von
jenem getragen, welcher die Consolidierung seines Conzes-
sionsrechtes verlangt, und diese Beträge werden gleichzeitig
mit dem Ansuchen bei der Gerichtsschreiberei erlegt werden.

Art. 20. Es wird eine Diäte von 30 Lei für den
Präsidenten der Commission, von 20 Lei für jedes Mitglied
und von 15 Lei für den Gerichtsschreiber oder dessen Ge-
hülfen festgesetzt; alle diese Summen werden vom Conzession-
när für jedes einzelne Consolidierungsansuchen gezahlt. In der
dem Gerichtsschreiber bewilligten Diät von 15 Lei sind auch
die Kanzleispesen für alle von der Gerichtsschreiberei aus-
zuführenden Arbeiten mitinbegriffen.

Art. 21. Das Ansuchen wird auf einem Stempel-
bogen von 10 Lei gemacht; in diesem Ansuchen können
mehrere Conzessionsakten bis zu einer Gesamtausdehnung
von 10 Hektaren, welche von einer einzigen oder von meh-
reren Personen derselben Gegend übernommen wurden, figu-
rieren. Wenn das Ansuchen für eine größere Oberfläche als
10 Hektare erfolgt, werden so viele mal die oben erwähnten
Taxen erlegt wergen, so viele mal 10 Hektare oder Theile
von Hektaren vorhanden sind.

(Fortsetzung folgt).

Der Eisenbahnverkehr zwischen Ungarn und
Rumänien betrug im Monat April l. J. 19,000 Tonnen
Waare in der Ausfuhrrelation. Hierbei figuriren die Pro-
dukte der Siebenbürger Sägewerke mit 12,950 Tonnen,
welcher Artikel jedoch eigentlich nicht nach Rumänien, son-
dern via Galatz nach den Plätzen der Levante exportirt
wird. Von jenen Artikeln, welche nach rumänischen Sta-
tionen bestimmt waren, stehen auch in diesem Monat Eisen
und Eisenwaaren an erster Stelle mit 2240 Tonnen (+ 90),
danu kommen Maschinen und Maschinenteile mit 1005
Tonnen (+ 625), während von den übrigen Ausfuhrarti-
keln keiner die Höhe von 1000 Tonnen erreichte; die in
früheren Jahren beträchtliche Zuckr- und Kohlenausfuhr
hat fast gänzlich aufgehört. Der Import hat im April be-
deutend abgenommen, indem bloß 7600 Tonnen (- 690),
darunter 2420 Tonnen (- 1630) Getreide und 1195 Ton-
nen Petroleum (- 1170) eingeführt wurden, während von

den übrigen rumänischen Ausfuhrartikeln auch in diesem Monat bloß einige hundert Tonnen importiert wurden.

Der deutsch-niederländische Getreidekontrakt ist, wie bekannt, in seiner neuen Fassung festgestellt. Die Aenderungen sind folgende: Unter Verladung in erstklassigen Dampfern fällt die bisherige Ausnahme türkischer Dampfer fort.

Offizielle Börsenkurse.

Table with columns for various financial instruments like 'Diskont', 'Paris', 'Amsterdam', 'Wien', 'Belgien', 'Italien', 'Devisen', 'Schweiz', 'Rente', 'Anleihe', 'Stadt-Anleihe', 'Börsen', 'Börsen', 'Börsen', 'Börsen'.

Table with columns for 'Napoleon', 'Papierrubel', 'Kreditanfall', 'Bodenkreditanfall', 'Ungar. Kredit', 'Osterr.-Eisenbahnen', 'Bombarden', 'Kipine', 'Türk. Boote', 'Am. Rente', 'Paris', 'Londen', 'Amsterdam', 'Berlin', 'Belgien', 'Italien', 'Lenden fest'.

Brailaer Getreidemarkt

Table with columns for 'Weizen', 'Mais', 'Rottmais', 'Gerste', 'Braugerste', 'Hafer', 'Roggen', 'Siquantia', 'Keps', 'Hansfamen', 'Seinsamen', 'Bohnen', 'Erbsen', 'Wagen', 'Preis', 'p. 100 Kgr.', 'Tendenz ruhig'.

Bukarester Devisen-Kurse

Table with columns for 'Londen', 'Paris', 'Berlin', 'Wien', 'Belgien', 'Polenland', 'Deutschl.', 'Kauf', 'Verkauf'.

Bukarester Börse

Table with columns for 'amortizable Rente von 1881', 'interne', 'externe', 'Communal-Darlehens-Oblig.', 'Communal-Anleihe 1903', 'Fonc. rural-Brise', 'Urban-Brise', 'Bukarest', 'Fassig', 'Kauf', 'Verkauf'.

Banknoten-Kurse

Table with columns for 'Banque National', 'Agricol', 'de Comt', 'Soc. Dacia-Rom.', 'Nationala', 'Soc. Patria', 'Constructia', 'Bafalt', 'Beutari gazoze Unite', 'Kauf', 'Verkauf'.

Getreide-Kurse

Table with columns for 'Disp.-Weizen', 'Mai-Weizen', 'Juli-Weizen', 'Sept.-Weizen', 'Mai-Juni-Weizen', 'Mai-Aug.-Weizen', 'Mai-Aug.-Mehl', 'April-Weizen', 'April-Roggen', 'April-Hafer', 'Kauf', 'Verkauf', 'Börsen', 'Börsen', 'Börsen', 'Börsen'.

Wasserstand der Donau

Table with columns for 'L-Severin', 'Calafat', 'Bechet', 'L-magurele', 'Gurgu', 'Dienha', 'Cernavoba', 'Gura Salomithej', 'Salaj', 'Ialcea', 'Stand über den Bezugsrich', 'Am 25. Mai', '25. Mai', 'Bemerkungen'.

Telegramme

Der Abgesandte des Sultans beim Fürsten Ferdinand. Budapest, 26. Mai. Bevor Munir-Pascha sich zum Fürsten von Bulgarien begab, um demselben die Einladung des Sultans zu überbringen, conferierte er mit Soluchowski. Wien, 26. Mai. Die „Zeit“ erfährt aus Belgrad, daß der Besuch Munir-Pascha's beim Fürsten Ferdinand die serbischen Regierungskreise irritirt, da, wie es heißt, Fürst Ferdinand neue Conzessionen für die Bulgaren in Mazedonien erlangt hat. Die Krönung König Peters. Belgrad, 26. Mai. Die Krönung König Peters

findet in der hiesigen Kathedrale in der ersten Woche des August statt.

Eine neue russische Anleihe. Berlin, 26. Mai. Es heißt, daß ein hiesiges Finanzconsortium es übernehmen wird, Rußland eine Anleihe von einer halben Milliarde zu verschaffen.

Die Gährung in Rußland. Wien, 26. Mai. Die „Zeit“ meldet aus Petersburg, daß eine große Anzahl von Arsenalarbeitern in dem Hof des obersten Befehlhabers der Marine, Großfürsten Alexe Alexandrovici, eingedrungen ist, nachdem sie zwei Soldaten mittelst Knüttelstößen getödtet haben und dem Großfürsten zuriefen: „Gieb uns unsere Flotte wieder!“ Die Fensterheiben des Palastes wurden eingeschlagen. Die Menge wurde von den Gendarmen vertrieben, welche viele Verhaftungen vornahmen.

London, 26. Mai. Der „Standard“ erfährt daß die innere Lage Rußlands äußerst ernst ist. Es heißt, daß in Petersburg und Warschau massenhaft Leute erhängt werden. Aus den hervorragendsten Städte verschwinden allmählig alle politisch Verdächtige. In Kronstadt sollen mehrere Personen infolge des Attentats auf den „Drel“ erhängt worden sein. In Moskau soll vorgestern in der Nacht ein Zug mit Särgen gesehen worden sein, worin sich Hingerichtete befanden, welche von den Soldaten im Walde begraben wurden.

Berlin, 26. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet, daß im Gouvernment Tschernigow ein Bauernaufstand infolge der Einberufung der Reservisten ausgebrochen ist.

In Petersburg wurden mehrere Studenten verhaftet, welche revolutionäre Manifeste verbreiteten.

Eine Versammlung der deutschen Zionisten.

Berlin, 26. Mai. Die Abgeordneten der deutschen Zionisten hielten in Hamburg eine Versammlung ab. Der Präsident derselben, Rechtsanwalt Bodenheimer, konstatirte das gegenwärtig 65 zionistische Gruppen und 57 Zweigvereinigungen in Deutschland vorhanden sind. Professor Warburg sagte, daß Palästina kolonisiert werden kann, da daselbst noch Platz für 2 einhalb Millionen Personen ist. Er erklärte auch, daß der russische Minister des Innern Plehwe versprochen habe, das Projekt einer Colonisierung Palästina's durch Juden zu unterstützen. Es wurde eine Resolution angenommen, des Inhalts, daß der Zweck des Zionismus nach wie vor die Colonisierung Palästina's ist. Hinsichtlich der Colonisierung von Uganda wurde erklärt, daß dieselbe eine eigentliche philanthropische Aktion ist, deren Ausführung den jüdischen Colonialgesellschaften überlassen werden muß.

Neue antisemitische Urtheile in Bessarabien.

Berlin, 26. Mai. Aus Petersburg wird berichtet, daß in der kleinen bessarabischen Stadt Chocim, drei tausend Arbeiter letzten Montag die Juden angegriffen, ihre Läden geplündert und sie mit Knütteln geschlagen haben. Die herbeieilenden Gendarmen vertrieben die Ruhestörer und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Das Complot gegen den Sultan.

Wien, 26. Mai. Der „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel, daß der Kammerer des Sultans Fzjet Pascha und Ragi Pascha die Untersuchung gegen den Schwager des Sultans Kemal Eddin leiten. Im Midj-Kiosk herrscht große Aufregung, es heißt daß das Complot viel verbreiteter ist, als anfänglich angenommen wurde. Es wurden große Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Die Militärcredite in Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 26. Mai. Im Schooße der budgetären Commission der österreichischen Delegation, gab der Finanzminister Erklärungen über die neuen Credite ab. In jedem Jahre, während 25 Jahre, wird das Kriegsministerium seinem laufenden Budgete 27 Millionen Kronen entnehmen, welche zur Autorisation und zur Zahlung der Zinsen der neuen Anleihe verwendet werden sollen. Auf diese Weise wird die Bevölkerung gar keine neue Lasten zu ertragen haben.

Die Witterung in Ungarn.

Budapest, 26. Mai. Die Witterung ist in Ungarn anhaltend trocken, so daß der Preis des Getreides abermals gestiegen ist. Oktoberweizen erster Qualität wird zu 8 Kronen 96 H. und derselbe zweiter Qualität zu 6 Kronen 95 Hl. verkauft.

Advertisement for 'Eine deutsche Bonne' with text: 'wird für zwei größere Kinder gesucht. - Anfragen in der Admin. des Blattes.'

Advertisement for 'In dem am MOȘI befindlichen Pavillon der Brauerei E. LUTHER' with text: 'kommt nur vorzügliches, feinschmeckendes BIER à la PILSEN zum Ausschank. Halbe 50 Bani - Tap 30 Bani.'

Advertisement for 'Obol' toothpaste with text: 'Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.'

Die Erste Wechselstube, Zur Börse
Isac M. Levy S-ri
 Bucarest, Calea Victoriei 44
 Gegründet im Jahre 1873
 Kauft und verkauft alle in der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Anträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen unserer geehrten Kundschaft zur Verfügung.

Dr. Elias, Str. Radu-Voda 7
 Gewesener Assistentarzt der Pariser Spitäler.
 Ordiniert von 2—4 für
 Hals-, Ohren- und Nasenkrankheiten.
 Behandlung der chronischen Krankheiten durch elektrische Massage.
 Heilt rothe Nase, nach der Methode des Prof. Lassar aus Berlin.

Dr. A. Barasch
 von der medizinischen Fakultät in Paris
 gewesener Schüler des Prof. Fournier
 Spezial-Arzt für geheime und Hautkrankheiten
 Consultat. für Interne Krankheiten von 2—5 Uhr nachm.
 Calea Victoriei No. 93 (Ecke Str. Fontane.)

Frau Doktor MOSCHUNA-SION
 langjährige Assistentin der Spitäler.
 Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.
 Consultationen von 2—5 Uhr Nachm.
 Damen, welche discret entbinden wollen, finden da selbst Wohnung und sorgfältigste ärztliche Pflege.
 Strada Stirbey-Voda 9.

Doktor Petelenz
 Geburtshelfer und Frauenarzt
 speziell auch Augen- u. Kinderkrankheiten
 Calea Rahovei No. 80
 Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.
 Sprechstunden von 8—10 Uhr vorm., 4—6 Uhr nachm.

Zähne **Zähne**
 Schmerzloses Ziehen der Zähne.
 Dr. der Zahnheilkunde **Stefan BOVEANU** Med. chir. Dentist.
 Bucarest, Calea Victoriei 87 (gegenüber der „Biserica Alba“)
 Die Consultation — Lei 1
 Künliche Zähne und Gebisse:
 Jeder Verband — 1
 Einsetzen eines Zahnes ohne Platte
 Schmerzloses Ziehen eines Zahnes 2
 mittelst Schraube befestigt von
 Plombierung eines Zahnes mittelst
 Cement (Email) 3
 10 bis 15
 mittelst Platin (Amalg) — 3
 Ganzes oberes od. unteres Gebiß 45
 Ganzes oberes n. unteres Gebiß 80
 1 Fläschchen antiseptisches Mund-
 wasser „Dr. Boveanu“ Lei 2.50
 1 Schachtel Zahnpulver „Dr.
 Boveanu“ — 1.50
 Schmerzenloses Ziehen der Zähne.

Amerikanischer Zahnarzt
 diplomiert von der Weltausstellung
 in Paris mit der Medaille 1. Klasse
H. Goldstein
 Str. Dömnei 17 (neben dem Credit
 Urban) verfertigt zu halben Preisen
 mit welchen man essen und gut spre-
 chen kann. — Garantirt.
 Bähne werden gepußt und mit feinem Me-
 tall plombirt.
 Bähne und Zahnwurzel werden ohne
 Schmerzen gezogen.

Doctor Baubergher
 Nr. 3, Strada General Florescu Nr. 3
 Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittag.
 Für Minderbemittelte in der im selben Hause befindlichen
 Ordinations-Anstalt, Consultation à 1 Frank
 für sämtliche Krankheiten, besonders
 Frauen-, Kinder und Geschlechtskrankheiten
 während aller Tagesstunden

Doktor der Medicin und Chirurgie
D. Leonescu
 Specialist in Mund-, Hals-, Nasen und
 Ohrenkrankheiten.
 Zahnärztliches Atelier.
 15, Strada Selari 15, I. Stock
 Zahnreißn durch Anästhesie (ohne Schmerz) — Plomben in
 Gold, Email, Glas etc. — Einsetzen künstlicher Zähne und
 Gebisse in Gold, Kautschuk etc. unter vollkommener weiler
 Garantie der modernsten und solidesten Ausführung.
 Preise billiger als überall!
 Das zahnärztliche Atelier entspricht allen hygienischen An-
 forderungen der modernen Wissenschaft.
 Der technische Theil steht unter der Leitung des Herrn
Jules Gattineau, em. Assistent des kais. Hof-
 zahnarztes **Dr. J. Pfab** in Wien.
 Consultationen von 9—12 und 2—5.


Bukarester
Deutsche Liedertafel.
 Gegründet 1852.
 „Durch's Lied zur That“.

Der diesjährige
Pfingstausflug
 findet nach **Herkulesbad, Orsova (eisernes Thor) und Turn-Severin** statt.
 Abfahrt vom Nordbahnhofe 28. Mai n. St. nachm. 5 Uhr 55 Min. — Rückkunft in Bukarest 31. Mai morgens früh. — Couponshefte für Fahrt 2. Cl. und Hotelunterkunft Lei 40 pro Person.
 Unterstützende Mitglieder, sowie Freunde der Liedertafel können gleichfalls an dem Ausfluge theilnehmen und liegen die Listen zur Vormerkung in der Liedertafel auf. Schluß der Anmeldungen Freitag, den 27. d. M.

Otteteleschau-Bart.
 Jeden Abend
Orchester-Konzerte
 unter Leitung des Herrn
Ed. W. Strauß.
 Eintritt frei.
 Küche und Buffet ersten Ranges.
 Das Dejeuner zum festen Preise von Lei 2.50.
Sleeping-Car Bier, Bragadiru.
 Der Unternehmer: Sterie Mihail.

Voranzeige!
 Eröffnung der **Grădina Blanduziei**
 Strada Academiei
 Donnerstag, den 20. Mai (2. Juni)
 des deutschen Theater-Ensembles **L. Mertens.**
Gastspiel
 Zur Eröffnung: Familie Bschepina, Pöffe von Taufstein, — Nephis-
 knoselz, Parodie auf Göthe's Faust von Droßy, außerdem die sen-
 sationellen **!! Serenissimus Zwischenspiele !!**
 Darsteller:
 Franz Amon, Charakterdarsteller — Josef Fleischmann, die Lebende
 Caricatur — Hugo Wödlinger, Improvisator und Humorist — Lud-
 wig Mertens — Heinrich Rosen, Capellmeister — Lily Berra, Sou-
 brette — Rose Belmont, Schauspielerin — Anna Györy, Soubrette
 Fränzi Salten, Liedersängerin — Irma Amon, Schauspielerin —
 Geurs Pronay, Internationaler Gesang und Tanz — Duo Danöver
 Geantisches Duett mit 2 Hunden — Nanjy Mehr, Soubrette.
 Karten im Vorverkauf beim „Magasinul Conservatorul“, Calea
 Victoriei.
 Preise der Plätze:loge Lei 12, Reservierter Platz Lei 3, 1.
 Stal (bei Tisch) Lei 2, Entree 1 Lei.

Wenn man gut sehen, seine Augen schonen und erhalten
 will, müssen bei Ankauf von
 Brillen oder Zwickern als wichtigste Voraussetzung verlangt werden:


 1. Die fachgemäße Bestimmung der richtigen Stärke (Num-
 mer oder Dioptrie).
 2. Das richtige Material und die correcte Schleifart der Gläser.
 3. Die genau angepasste Form der Brillen- und
 Zwickerfassung.
 Sämtliche Brillen und Zwickern werden mit den
 besten homogenen Krypt-Flüßgläsern geliefert.
 Die Preise werden billigst berechnet, kleine Reparaturen gratis.
 In vorzüglicher Qualität: Chirurgische Instrumente für Me-
 diziner und Zahnärzte. Sämtliche Artikel aus Hart- und Weich-
 gummi, Watte, Panzern, Bandagen, Pariser Spezialitäten.
 In meinem Atelier werden sämtliche Reparaturen auf dem
 Gebiete der Optik und Feinmechanik sorgfältigst angeführt und billigst
 berechnet.
**„La Opticianul frances“, Calea
 Victoriei 57, (Casele Eforiel Creţulescu).**

Gesucht wird verlässlicher
Diener
 Alter 30—40 Jahre, mit guten Zeugnissen versehen.
 Anfragen Alea Carmen Sylva Nr. 3 zwischen 1—3 Uhr.

JACQUES GOLD
 Technisches Bureau.
 Bucarest — Strada Doamnei No. 23—25 — Bucarest
 liefert:
 Mühlen-Fabrikat, Gebr. Seck Dresden.
 Locomobilen & Halbstabile, R. Wolf, Magdeburg.
 Turbinen für jedes Gefälle von H. Queva & Comp., Erfurt.
 Dampfmaschinen & Dampfkessel von der „Ersten Brüner Maschi-
 nenfabrik Brünn.
 Permanentes Lager von: Echt französischen Mühlensteinen La Ferté,
 Lederriemen- und Kameelhaarriemen für technische Zwecke.
 Pumpen, Brückenwaagen, Allerhand Schläuche, Asbeste, Putzwolle etc.

**Pfingstausflug nach
 Konstantinopel.**
 Auf vielfachen Wunsch wird zu Pfingsten wieder ein Ausflug
 nach Konstantinopel arrangirt
 Abfahrt von Bukarest, Pfingstsonntag, den 16./29. Mai nachm.
 4.10, Abfahrt von Konstanta mit Schiffen des Serviceul maritim
 roman am selben Tage abends.
 Rückkunft Sonntag, den 23. (5. Juni)

Eine ganze Woche in Constantinopel!
 Preis ab Bukarest, 2. Classe, Lei 175.— ab Con-
 stanka Lei 158.— einschließlich Rückfahrt, sowie vollständige
 Verpflegung (excl. Getränke) in ersten Hotels in Constantinopel, aller
 Wagen- und Raifahrten, Besichtigung sämtlicher Sehenswürdigkeiten
 unter fach- und sprachkundiger Führung, Trinkgelber etc.
 Bei Benützung 1. Schiffsklasse geringer Differenzzuschlag.
 Anmeldungen gegen Anzahlung von Lei. 20 — werden so zeitig
 wie möglich erbeten bei **A. Kutschbach**, Bukarest Str. Dionisie 3
 auch hat Herr **Cl. Schleginger** Succ., Bukarest, Strada Lipskani 9
 die Güte, Anmeldungen entgegenzunehmen.

Neu! Amerikanische Nachtlampe. Neu!
GLOW

 Ein Wunder der Wissenschaft. Brennt
 sicher und ohne Geruch. Sie ist unent-
 behrlich und unerreichbar für Schlaf-
 und Kinderzimmer, Krankenzimmer, Besi-
 hülfe, Badezimmer, Stiegenhäuser, Cor-
 ridore etc., überhaupt dort, wo das
 Licht die ganze Nacht brennen muß —
 Bei einer Ausgabe von 5 Bani pro
 Monat, hat man ein hygienisches und
 angenehmes Licht im Schlaf- und
 Kinderzimmer.
 Die Nachtlampe „Glow“ kann ohne Unterbrechung 20 Nächte bren-
 nen, ohne daß dieselbe nachgeschüttet werden muß.
 Wer sie einmal versucht, wird sie gewiß behalten.
General-Niederlage bei Jacob Marcu
 Strada Stavropoleos 4, Bukarest.

**Manufactures roya-
 les de Corsels P.D.**
 Bruxelles.
 (Der einzige „Grand Prix“ Paris 1900).
 Neue Form „Droit Devant“
 Die Corsets **P. D.** sind die einzigen, welche eine schöne Taille bil-
 den und dem Körper eine prächtige Haltung verleihen.
 Die Corsets **P. D.** jeneren nicht und dieformieren nie.
 Zu verkaufen in Bukarest: bei **Fräul Albahary**, St. Georges-Platz,
 beim **Marele Magasin Luvruv**, gegenüber Capşa, und bei den
 hervorragendsten Magazinen des Landes.

**Ersatz für alle Eisenteile der
 Mechanik,**
 große Schwungräder, einige Dampfmaschinen,
 allerlei Maschinenfüße für sonstige Zwecke,
 Waggonets für Baumstämme, Drehscheibe, eine
 zehner Dreischarnitur (Claton Schutlevort),
 Eisenbahn-Schienen (Heimannsches Lager) etc.
 verkauft jetzt sehr billig
Jean Boret
 Cheiul Dâmbovitel, spl. General Magheru.
 NB. Informationen und Bestellungen werden
 auch (durch Telefon) bei Herrn **W. Basi**, Str.
 Stavropoleos 10 besorgt.

**Ein Wirt für ein
 gutes Bierlokal wird
 gesucht.**
 Anfragen Strada Campineanu No. 61
50 Bani per Kilo Makulaturpapier
 verkauft die Abm. d. Blattes.

Bekanntmachung
Calcium-Carbid
 aus den berühmten Fabriken von Jajce zur Er-
 zeugung von Acetylen-Gas, ist ständig zu haben
 zu den billigsten Preisen bei **Ingenieur O.**
Moren, Bukarest, Calea Victoriei 61.

ACHTUNG VOR NACHAHMUNGEN

DIE FIRMA FRATELLI BRANCA IN MAILAND IST DIE ALLEINIGE INHABERIN DES ORIGINAL-RECEPTES VOM FERNET-BRANCA

MAN VERLANGE STETS DIE ORIGINALFLASCHE

DIÄTISCHES, KRAFTIGENDES, STÄRKENDES, DIE VERDAUUNG BEFÖRDERNDES GETRÄNK.

Vertreter in Bukarest A. G. CARISSY & Co. — General-Vertreter und Alleinverkäufer für die Schweiz: GIUSEPPE FOSSATI in Chiasso (Tessin). Alleinverkäufer für und in Südamerika: C. F. HOERER & Co., GENUA (Italien) — in Nordamerika: L. GANDOLFI & Co., NEW YORK.

Actiengesellschaft für Maschinenhandel und technische Unternehmungen, vormals

Eugen Behles

Bucarest, Strada Bibescu-Voda 1

FILIALEN: CRAIOVA, BRAILA, CONSTANTA.

Technisches Bureau

für elektrische und industrielle Anlagen jeder Art.

General-Vertretung von:

Siemens & Halske, A.-G., Wien, für elektrische Anlagen jeder Art, Beleuchtungs-Anlagen, Telegraph, Telephon, Kabel etc.

H. Pauksch, A.-G., Landsberg a. W. Stabile Dampfmaschinen und Dampfesselmotore. Complete Anlagen von: Spiritusbrennereien, Ziegelfabriken etc.

Babcock & Wilcox, Ltd. London Patent-Wasserröhren-Dampf-Kessel, mit rascher Wassercirculation in den Röhren.

G. Topham, Wien. Complete Anlagen von systematischen Sägewer-ten, Gattern und Holzbearbeitungsmaschinen jeder Art.

Orenstein & Koppel, A.-G., Kleinbahn, Waggonfabr.

Simon Buhler & Baumann, Frankfurt a. M.

Complete Einrichtungen für automatische Mühlen Walzenmühle und Mühl-veinmaschinen.

Special-Cataloge, Pläne und Kostenanschläge auf Wunsch gratis.

G. Josephy's Erben, Bielitz (Oesterreich-Schlesien)

Complete Anlagen von Tuchfabriken, Maschinen zur Bearbeitung von Wolle, Krenpel, Tuchwalzen, Spinnmaschinen neuesten Systems.

Gülcher & Schwabe, Bielitz (Oesterreich-Schlesien)

Mechanische Werkzeuge neuester Systeme.

Rich. Lehmann, Dresden.

Complete Anlagen systematischer Brotbäckereien, Knetmaschinen, Backöfen.

Noël, Paris

für Feuerpumpen.

Starke & Hoffmann, A.-G., Hirschberg (Schlesien)

für Turbinen jeder Art.

Burmeister & Wain

für Milchseparatoren „Perfect“ u. Buttermaschinen



(Zu den 7 Schwaben)

Strada Academiei 11

Neu und elegant eingerichtetes Restaurant. Peinlichste Reinlichkeit. Tadellose Bedienung. Sehr mässige Preise. Beliebtestes Lokal für Familien und Reisende. Es wird die grösste Sorgfalt darauf gerichtet, um jede Speise schmackhaft zuzubereiten. Weine aus den berühmtesten Weingärten des Landes zu mässigen Preisen. — Ausschank von stets frischem Luther-Bier.

VICHY

EIGENTUM des FRANZÖSISCHEN STAATES

Man fordere speciell den Namen:

VICHY-CÉLESTINS — VICHY-HOPITAL

VICHY-GRANDE-GRILLE

PASTILLEN, SALZE, COMPRIMÉS VICHY-ÉTAT

Alle diese Produkte müssen die Marke VICHY-ÉTAT tragen.

Lehrzeugnisse

in deutscher und rumänischer Sprache stets vorrätig in der Administration des „Bukarester Tagblatt“

umänien's eellste und billigste Annoncen-Expeditoren: Agentia de Publicitate Pressa, ADOLPHE STEINBERG, Bucarest, 24, Str. Smârdan eferenzen 1er Rangos.

Die neu eingerichtete Medizinal-, Droguerie- und Parfümeriehandlung Toma Bratulescu

Bukarest, Calea Grivita 145, neben dem Nordbahnhof offerirt dem P. T. Publikum feine und natürliche Parfüms aus den berühmtesten französischen, deutschen und englischen Fabriken; feine Reispulver, ausgewählte Seifenkräuter und Haar-entfernungsmittel, Brillantine, prachtvolle Haarfärbemittel, verschiedene Waschmittel, Köln-er-, Lavendel- und Eisenkrautwasser etc. Wasser und Pomaden aus parfümirtem Quinquina, Haar-mittel Col-Cream princesse und hygienische Heilmittel, feine Kämmen, Odol, Bürsten, Schönheitsmittel, Puder und Zahnpasta, Thermometer für Bäder und Schwämme, Glycerin, Vaselin und allerhand Lanolin sowie verschiedene Gegenstände für die Toilette.

Artikel für den Hausstand als: Theesorten, Colonialen, Kaffee und Cacao, Somatose und Nestle's Kindermehl, vegetabilische Farben, Essenzen und Gerüche für Liqueurs und Limonaden, Rhum und Cognac, Essenzen für Nahrungskonserven, Sifons zur Zubereitung von Sodawasser, Alkohol und systematische Maschinen für denaturirten Spiritus, frische Mineralwässer und Salze für Bäder, sowie viele andere Arznei-Chemikalien, technische und industrielle Chemikalien und Insektenvertilgungsmittel wie: Zacherlin, Carbol, Borax, Carbolwasser, Chloralkali, Kupfersulvat, Chlor formal, Creoline und Lysol, Kampfer und Naphthalin, doppelkohlen-saures Natron, Salol und Chinine etc., Anelin und Farben, Plättchen und Instrumente für Mikroskopie und Apparate und deren Zubehör, Lösungen, Bäder für Fotografien, Oele und Mineralfette, Benzin und amerikanisches Vaselin, Terpentin, Pinsel, Lacke und Malerfarben, Farben, Wachs und Draht für Parkette etc.

Verschiedene ausgesuchte Gräser, Wurzeln, Rinden, Blätter, Blumen und Samen für Thee, Leinsamen und Senf, sowie verschiedene vegetabilische und animalische Oele als: Coeos, Lein, Rezinus, Mandeln u. reiner Leberthran für die Winterkur etc. Viele pharmazeutische Spezialitäten, rumänischen, französischen u. deutschen Ursprungs als: Pflaster, Coaltare, gepresste Pastillen, Zuckerwerke, Perlen, Pillen und ölhaltige Kapseln, Balsame, Goudron, Syrops und Medizinalweine etc.

Reichhaltige Auswahl von Kautschoukartikel und Verbandstoffe sowie Instrumente und Zubehör welche zum Apothekerwesen, zur Geburtshilfe und zur Chirurgie gehören, optische und zahnärztliche Artikel, als: Watte und Typhons, Gutapercha und undurchdringliche Wachleinwand, Kautschukröhren, systemat. Röhren und Irrigatoren für Hebammen und Wöchnerinnen, Saugflaschen und Biberons, Clyso-Pumpen, Leibschrüsseln etc., Athmungsapparate, hygienische Binden und Bruchbänder, elastische Corsette für Damen und Kniestrümpfe, Magenpumpen, Pulverisierungsapparate, Präservative, Suspensoren, Thermometer, sowie andere Gegenstände aus Glas, Aluminium, Platin, Fayence und Porzellan: wie Glasballen, Tigel, Kapseln, Kristallsäure, Cylindern der Lampen, Vergrößerungsgläser, Berzeliusgläser, Trichter, Pinseln, Augengläser, Scheren und Zangen; verschiedene Luftmesser, Albinometer und Alkoholometer, Lacto, Accido, Uro und Zuckermesser, etc. für den Gebrauch der Physikanstalten der Apotheken und der chemischen Laboratorien.

Ein spezieller Dienst ist für den prompten Versandt in die Hauptstadt und die Provinz eingerichtet. Den Beamten der Eisenbahnen, den Militärs, den Studenten und den alten Kunden sowie den Käufern ein gros werden Preisermässigungen eingeräumt.

Überall erhältlich! Crème Margit des Herrn Földes. Sicheres, unschädliches und erfolgreiches Mittel gegen Sommersprossen, Gesichtsflecken, Rötthe der Hände und des Gesichtes. — Fabrikant: Apotheker Clemens von Földes, Arad. Man hüte sich vor Nachahmungen Damen-Puder MARGIT. — Zahnpasta und Seife MARGIT.

Generalrepräsentant für Rumänien: Moritz Pollak, Bukarest. Zu verkaufen bei Fratii ALBAHARY. — Bukarest: Droguerie Brüss, M. Economu & Co., M. Stoenescu, I. Teizu, I. Zamfirescu, Bratulescu, — Apotheke Holdenbusch, Riesdorfer, Schuster, Thüringer. — Craiova: Droguerie Ilescu, Lazar Ben-Venisti, Apotheke Kontschewler und Pohl. — Jassy, bei Fratii I. L. Rosenstein, bei den Apotheken Konya und Werner. — Galatz, in der Droguerie S. I. Theodor & Co. — Braila, Droguerie Köhler und Apotheken Petzalis, Pandely. — Roman, Apotheke Bors. — Bacău, Droguerie Florescu. — Botosani, Apotheke Brocio. — Piatra-N. Apotheke Vorrei. — Botoşani, Apotheke Vasilla. — T-Severin, Josef Frisch, Dimitrovici. — Falticeni bei I. V. Bländu. — Curtea de Arges bei S. Vigezza. — Călăraşi bei I. Vlădianu und in allen Apotheken des Landes.

Wannen zum Curgebrauche

und alle Sorten Wannen aus Zink mit Defen und soliden Duschen, billiger als überall, sind stets fertig zu haben beim alten und renommirten Magazin und Klempner-Atelier

Mihail D. Botez, Bukarest

Str. Belvedere 7.

Verandt in die Provinz gegen Nachnahme.



Erste rumänische Kochherd-Fabrik von JOH. FRANZ, Bukarest, 26, Strada Numa Pompiliu 26. Vertreter in der Provinz gesucht. Sehr lohnender Artikel.

Vollständige Installation für Chocolate-Fabriken empfiehlt das alte, bestrenommirte Haus G. Hermann Debatiste & Greiss. — Gegründet 1830 A. SAVY, JEANJEAN & Comp. Ingenieure-Erbauer. Paris — Rue de Charenton 162 — Paris.

Man benütze die Gelegenheit! Marele Magazin "VICTORIA" Calea Victoriei 42, (Cde des Boulevards). Billig! Neuheiten in: Reiseartikeln, Taschentüchern, Kravatten, Parfümerien, Sonnenschirmen, Stöcken, Strümpfen, Plais, Crêpe santé, englischen und französischen Stoffen. Weiswaren und Handschuhe für Herren und Damen. Große Niederlage in... Schuhen für Herren, Damen und Kinder. Feste Preise!